

# BUKARESTER TAGBLATT

Erscheint jeden Abend mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

### Abonnements

werden angenommen in Bukarest von der Administration, in der Provinz und im Auslande von den betreffenden Postanstalten. Abonnementspreis für Bukarest und das Inland mit portofreier Zustellung vierteljährlich 8 Franke, halbjährlich 16 Franke, ganzjährlich 32 Franke. Für das Ausland Portozuschlag von 3 Frk. jährlich. — Zuschriften und Geldsendungen franko. — Remittenten werden nicht in Anspruch genommen. — Einzelne Beilagen älterer Nummern kosten 30 Bani.

### ADMINISTRATION, REDAKTION

und Druckerei:

### HOTEL FIESCHI

Eintrittsgang durch die Strada Selari Nr. 7

### Inserate

Die 6-spaltige Zeitzeile oder deren Raum 15 Cms.; bei öfteren Einschaltungen wird ein entsprechender Rabatt bewilligt. — Die Ankunftsgebühren für die 3-spaltige Sonntagszeile in 2 Franke. In Deutschland und Oesterreich-Ungarn übernehmen Annoncen-Vermittlungs-Agenturen der Herren Rudolf Wosse, Cassejens & Bogler A. G., S. P. Danbe & Co., Otto Maas, A. Doppelst, M. Dubsch, Max Angenfeld & Emerich Lehner, Alois Verndl, J. Danneberg, Heinrich Schafel, Neumann & Comp. Berlin, Karoly & Rebmann, Hamburg, ebenfalls solche Annoncen-Expeditionen des Auslandes.

Nr. 5

Donnerstag, 15. März 1900

XXI. Jahrgang

## Zur Lage auf dem Balkan

Bukarest, 14. März 1900.

Sobald der Schnee auf den Balkan-Bergen schmilzt, treten regelmäßig mehr oder weniger verbürgte Gerüchte über Gährungen und Spannungen zwischen den orientalischen Völkern und Staaten auf und man spricht von Gefährdung des europäischen Friedens. So war es die ganze Jahre seit dem türkisch-griechischen Kriege her, sobald aber der Sommer kam, zeigte sich jedesmal, daß alle Besorgnisse unnütz waren. Am bedrohlichsten erschienen die Lage am Winterausgang des Vorjahres, wo sich insbesondere die Albanesen in verdächtiger Weise regten, aber auch das Jahr verlief schließlich ruhig. Man hat daher wohl gesagt, die frühjährlichen Alarmnachrichten vom Balkan seien geradezu eine Gewähr für den Fortbestand normaler Verhältnisse daselbst, bedenklich aber müßte die Sache einmal erscheinen, wenn solche Nachrichten ausblieben. Unleugbar hat diese Ansicht eine gewisse Berechtigung. Was nun das Jahr 1900 anbelangt, so haben wir auch in diesem keinen Mangel an allerhand Sensationsmeldungen aus dem Osten. So war in den letzten Wochen von einem bevorstehenden Kriege zwischen Serbien und Bulgarien und angeblich schon im Gange befindlichen Rüstungen in diesen Staaten die Rede, ferner von bulgarischen Unabhängigkeitsbestrebungen, von Aktionen der mazedonischen Komitees, von russischen Absichten auf einen bulgarischen Seehafen u. s. w.; es kamen zu diesen mehr oder weniger unbegründeten Gerüchten verschiedene thatsächliche Reibungen und Konflikte, wie der jüngste türkisch-montenegrinische Grenzzwischenfall bei Podgoriza und insbesondere die Albanesenbewegung in Ueskub und Umgegend. Doch fanden all diese Nachrichten und Vorgänge — hauptsächlich allerdings wohl schon deshalb, weil die allgemeine Aufmerksamkeit der europäischen Öffentlichkeit zur Zeit ganz vorwiegend durch die mit dem südafrikanischen Krieg zusammenhängenden Ereignisse in Anspruch genommen ist — wenig Beachtung und noch weniger erweckten sie ernste Besorgnisse wegen des allgemeinen Friedens. Unzweifelhaft kommt darin das Vertrauen auf das russisch-österreichische Balkanabkommen, diese seit April 1897 bestehende, auf gemeinsamer Fürsorge für Ruhe und Ordnung im europäischen Orient gerichtete Vereinbarung, zum Ausdruck, die bisher unverkennbar eine im ganzen ersprießliche Wir-

kung gehabt hat. Nun wäre freilich nicht ausgeschlossen, daß sich mit dem Lauf der Zeiten die allgemeine Tendenz der russischen oder der österreichisch-ungarischen Politik ändert und daß damit das Einvernehmen zwischen beiden Mächten alterirt würde, mithin auch die in diesem Einvernehmen bisher gelegene Friedensgarantie ihr Gewicht verliere. In der That vollzieht sich an den Grundzügen speziell der russischen Orientpolitik eine gewisse Wandlung. Allein sie ist nicht jener Art, daß dadurch das fernere Zusammenwirken mit der Donau-Monarchie in friedlichem Sinne unmöglich gemacht würde. Die russische Hauptinteressensphäre im Orient verschiebt sich nämlich von Westen nach Osten zu, von Europa nach Asien hinüber. „Für Rußland“, so führten die „Nowosti“ dieser Tage aus, „hat die Meerengenfrage einen Theil ihrer früheren Bedeutung verloren, da der Zugang zum Mitteländischen Meer, das schon lange zu einem durch Gibraltar und Aegypten von den Engländern eingeschlossenen Binnenmeer geworden ist, ihm nicht mehr genügt. Für Rußland ist es unverhältnismäßig wichtiger, auf der Erwerbung von Häfen am Persischen Meerbusen zu bestehen, als sich um den Zugang zum Mittelmeer zu bekümmern.“ Damit dürfte annähernd das Richtige getroffen sein, und man könnte auch noch manches andere zur Beleuchtung der in diesem Sinne geänderten Situation anführen. Es ist aber leicht einzusehen, daß Rußland, wenn es in Vorderasien vorzudringen sucht, erst recht darauf bedacht sein muß, in der rechten Flanke Ruhe zu haben, und so dürfte ihm das Balkan-Abkommen mit Oesterreich-Ungarn nach wie vor nützlich und werthvoll erscheinen. Natürlich verzichtet Rußland auch im europäischen Orient keineswegs ganz auf eine aktive Politik, wie es z. B. immer wahrscheinlicher wird, daß es ernstlich mit der Festsetzung in der bulgarischen Hafenstadt Burgas umgeht. Im großen Ganzen darf aber wohl behauptet werden, daß für absehbare Zeit auf eine ruhige Weiterentwicklung der Dinge am Balkan zu rechnen ist.

## Zum Besuch der Königin Viktoria in Irland.

Ueber die politische Bedeutung des Besuchs der Königin in Irland äußert sich die „Westminster Gazette“: „Der Besuch der Königin in Irland wird hoffentlich für die

Zeit seiner Dauer auch einen politischen Waffenstillstand bringen. Andere königliche Besuche hatten bisher mehr oder minder unter der Leidenschaftlichkeit der Unionisten zu leiden, die dieselben mehr zu loyalistischen als zu loyalen Kundgebungen benützen. Auch jetzt kann man doch die Politik nicht förmlich aus dem Spiel lassen. Das Unglück liegt tief in einer Politik, für die die Königin nicht verantwortlich gemacht werden kann, und kann auch nicht durch die etwaigen plötzlichen Annäherungsversuche wieder gut gemacht werden. Aber das ehrwürdige Alter der Monarchin und die Achtung, die man ihrer Person und ihrem Charakter erweisen muß, müssen irische Herzen rühren, und ihr Aufenthalt für einige Wochen in Dublin kann daher nur Gutes erwirken. Was aber auch die Königin vermag, Irland mit seinen 80 unversöhnlichen Parlamentsmitgliedern, mit der Feindseligkeit, die es nicht nur der Politik einer einzigen Regierung, sondern dem ganzen englischen Regierungssystem entgegenbringt, wird stets der wunde Punkt für die Leitung des englischen Staates bleiben. Wir haben der irischen Gefinnung große Zugeständnisse gemacht und werden ihr noch größere machen müssen, aber wir haben immer erst spät und mit Widerstreben nachgegeben und deshalb auch keine Dankbarkeit geerntet. Heutzutage fehlt den Meisten von uns fast vollständig das Verständnis dafür, warum sich eigentlich die Irländer weigern, das englische Regierungssystem als das vollendete in der Welt anzuerkennen. Wir geben dem Einfluß der Agitatoren die Schuld daran, der natürlichen Verderbtheit der Irländer, der Leidenschaftlichkeit, mit der sie Komplotte gegen das britische Reich zu schmieden pflegen. Sie haben thatsächlich keinen Grund, sich über etwas zu beklagen, und ausschließlich ihre Verderbtheit veranlaßt sie dazu, sich wieder auf einen Feldzug gegen sämtliche britischen Parteien vorzubereiten.“

So beurtheilt ein besonnenes Blatt die Verusche einer Politik, welche den Beschwerden der Irländer Rechnung tragen will. Wenn die Einwohner der grünen Insel für die bisherige Art der Engländer sie zu „beglückwünschen“ keine Begeisterung äußern, so sind sie „natürlich verderbt“. Das ist die einfachste Art der englischen Politiker und Publizisten, sich über eine unliebsame Kritik hinwegzusetzen. Ihres Erachtens ist Jedermann verpflichtet, das englische Regierungssystem als das vollendete der Welt anzuerkennen.

## Henilletou.

### Weiberseinde.

Nach dem Rumänischen von Ludwig Klein.

In einem separirten Zimmer eines vornehmen Restaurants unserer Hauptstadt vergnügten sich drei lustige Herren, indem sie mit den Gläsern fröhlich anstießen und eines um das andere mit unheimlicher Gewandtheit leerten. Sie hatten einander seit fünf Jahren nicht gesehen und feierten nun das Fest ihres Wiedersehens in ausgelassenster Weise durch Trinken, Rauchen und anregende Gespräche.

Vor fünf Jahren waren die jungen Leute durch ihre von einander verschiedenen Laufbahnen getrennt worden, sie, die bisher wie ein richtiges Trifolium zusammen gehört hatten. Fünf Jahre lang hatte keiner von den andern etwas vernommen, denn sie hatten mit einander nicht korrespondirt und

„Sich nicht geschrieben, Ob sie gesund geblieben.“

Ein freundlicher Zufall führte sie heute zusammen, ein Zufall, der von allen dreien auf das herzlichste begrüßt wurde.

„Fünf Jahre! Eine Ewigkeit!“ sagte Gogu, der Älteste. „Wie oft nicht habe ich diesen Tag ersehnt. Ich danke dem Himmel, daß er uns wieder vereinigt hat.“

„Fünf Jahre,“ wiederholte Viktor. „Was hat sich seither nicht alles geändert in der Welt. Wir allein sind, hoff ich, die alten geblieben.“

„Jawol,“ sagte Nicu, der jüngste des Dreieckes, „ob wir auch gleich reifer, erfahrener und vor sich tige r geworden sind.“

„Warum betonst du so besonders dies letzte Epitheton?“ fragte voll Bewunderung Gogu.

„Ich“, antwortete Nicu, „ich glaube, wir alle drei seien heute weniger voreilig und unbedacht wie früher.“

Allgemeines Schweigen.

„Kinder“, fuhr Nicu fort, „ich wette, wir denken alle an denselben Gegenstand. Nun, Freunde, wie steht es um unsern Eidschwur von damals? Erinnert Ihr Euch dessen noch?“

„Gewiß, sehr wohl!“

„Auf das genaueste.“

„An unsern Eidschwur von vor fünf Jahren, den wir mit dem herrlichsten Nebenblute von Dragaschani begossen, und demzufolge wir uns niemals verehelichen wollten?“

„Ja, ja! Daß wir nie ein Frauenzimmer zum Altar führen wollten,“ sagte Gogu.

„Und daß wir lieber unser Leben als unsere Freiheit opfern,“ fügte Viktor hinzu.

„Sehr richtig. Wir wollten für immer der ehrenhaften Gilde der Junggesellen treu bleiben und versicherten, es werde niemals an unserm Finger der Ring blinken, der trotz seinem Golde nichts ist als eine unlösliche Sklavenkette.“

„So ist's,“ sagte Viktor.

„Wie hätt' ich das vergessen können?“ fragte Gogu.

„Habt Ihr auch gewissenhaft diesen heiligen Eid gehalten?“ fragte Nicu weiter.

Viktor begann zu husten; es schien, als sei ihm der goldige Dragaschaner Wein in der Kehle stecken geblieben. Es folgte eine abermalige, mehrere Minuten andauernde Pause.

Plötzlich raffte sich Gogu mit Energie auf.

„Ich will euch etwas sagen“, rief er aus. „Du hast recht, Nicu. Unser damaliges Versprechen war eine Narrheit. Ich muß gestehen, es würde für uns alle drei besser gewesen sein, wenn wir jenen Schwur niemals gethan hätten. Wie oft habe ich gesehen, daß die wahre Glückseligkeit nur im Hagen der Ehe zu finden sei und — ich muß es nur gestehen — ich selbst habe den Schwur gebrochen.“

Seit sechs Wochen bin ich mit einem Engel von Mädchen verlobt.“

„Gogu, du bist verlobt? Bravo!“ rief Viktor aus, „komm' laß dich umarmen und küssen. Ich leere dies Glas auf das Wol deiner künftigen Gattin.“

„Also so einer bist du?“ sagte Nicu lachend. „Du bist auch der richtige Weiberseind. Es lebe deine Verlobte!“

Alle drei stimmten das berühmte Lied an:

„Hoch soll sie leben,

Hoch soll sie leben,

Dreimal hoooooch!“

„Ich danke euch, Freunde,“ sagte Gogu bewegt. „Ich hoffe, Viktor, daß du es auch so machen werdest.“

„Hoffst du? Hoffen wir, daß mein Glück auch fürderhin so blühen werde wie jetzt, meine Freunde“, sagte Viktor. „Erfahret denn, daß ich seit lange in Amors Fesseln liege. Staunet! Ich bin verheirathet und zwar mit einem so lieblichen Weibe, wie kaum ein zweites unter unserm goldnen Himmelsstriche athmet.“

„Viktor, du bist verheirathet?“ rief Gogu aus. „Wivat! Welche Ueberraschung! Wer hätte das aber auch geglaubt!“

„Wer? Ich nicht!“ sagte Nicu.

„Wahr ist's, Viktor! Es lebe deine Gattin!“

„Und meine beiden Kinder dazu!“ sagte Viktor.

„Bravo! Hoch! Ich wünsche, daß auch deine solche Weiberseinde seien, wie du. Hoooooch!“ den Pfeilen

„Du aber, Nicu,“ sagte Viktor, „bist du noch nicht Amors noch nicht zum Opfer gefallen?“

„Keine Spur!“

„Nein?“

„Durchaus nicht.“

„Bedauern,“ Ich bin verlobt, Viktor vermählt, v Freunde“ unterbrach ihn Nicu

„Habt keine Bon g e s c h i e d e n.“

rast, i c h b i n



Japan in Korea.

Japan hat in den letzten Jahren in Korea eine rege politische und zivilisatorische Thätigkeit entfaltet und auf der Halbinsel festen Fuß gefaßt. Zu den vielen Schulen, die Japan im Innern des Königreichs bereits eröffnet hat, kommen jetzt noch drei. Zwei von ihnen werden in Nord-Korea und eine in Südkorea gegründet und das koreanische Ministerium des Innern hat die betreffenden Gouverneure angewiesen, den neuen Schulen die weitgehendste Unterstützung angedeihen zu lassen. Die koreanische Regierung ist zu schwach und zu machtlos, um der kolonialisatorischen Thätigkeit entgegenzutreten oder auf diplomatischem Wege die Einwanderung der Japaner einzuschränken, deren Vordringen eine ernste Gefahr für die Selbstständigkeit Korea's bedeutet. Die japanischen Kolonisten bringen ihre Soldaten und Gendarmen, ihre Polizei, ihre eigenen Schulen, Banken und Postämter mit, sie unterwerfen sich nicht dem Gesetze des Landes und die Folge der großen japanischen Einwanderung ist die allmähliche unblutige Eroberung des Königreichs, die Japanisierung Korea's. In der Hauptstadt Seoul leben gegen 2000 Japaner, in Tschenulpo 4500, in Fusan 6000, in Masampo 50, in Zinanpo 400, in Mokpo 900, in Kusan (bei Fusan) 150, Hensan 1700. In Seoul stehen außerdem 400 Soldaten und in Hensan und Fusan je 200 Soldaten. Die Zahl der auf den Inseln und an der Küste Korea's lebenden japanischen Fischer wird auf 30,000 geschätzt und man kann die Gesamtzahl der Japaner in Korea auf mindestens 60,000 veranschlagen. Da in den neu eröffneten Häfen die Japaner erst in allerletzter Zeit sich anzusiedeln beginnen und ihre Kolonien dort wie überall in Korea in raschem Wachstum begriffen sind, so wird die Zahl der Japaner im Königreich voraussichtlich schon bald auf 100,000 steigen. Die koreanische Presse ist durchaus japanfeindlich gesinnt und kriegerisch gestimmt. Japan's Ansehen in Korea ist aber zu groß als daß die koreanische Regierung es wagt, energisch aufzutreten. Sie beschränkt sich auf nutzlose Proteste gegen die häufig vorkommenden Uebergrieffe der Japaner, und so bleibt den alles beim Alten. Auch die Ernennung zweier Amerikaner, eines Engländer's und eines Franzosen zu koreanischen Regierungsräthen hat keine Aenderung in dem bisherigen Verhalten Korea's gegen Japan zur Folge gehabt. Der unaufhaltsamen friedlichen Eroberung Korea's durch Japan könnte, wie die Dinge liegen, nur Rußland Einhalt thun.

Der Prozeß Gallier.

Endlich hat der langersehnte Prozeß seinen Anfang genommen. Im großen Saal des Palais des Staatsrechnungshofes sind etwa 40 Personen anwesend. Der rumänische Staat ist durch die Herren G. Panu, J. Boamba und Barbu Baltinteanu sowie durch die Ingenieure Salignu, Direktor der Hafnarbeiten in Konstanza, Zahariad und Balaban vertreten die an dem Tisch zur Linken der Barre Platz genommen haben. Auf der linken Seite sitzen Gallier und seine Vertreter die Herren C. Macu, Poincarree, Panzan, der Sekretär Poincarrees, Ardou und der Ingenieur Barres.

Unter den Zuhörern bemerken wir die Herren: Gr. Sahovari Präsident des Kassationshofes, M. Julian Mitglied des Appellhofes, Atanajovici, D. Manu, C. Manu, J. G. Manu, C. Boranescu, N. Butculescu, C. Filiti Generalsekretär im Justizministerium, G. Lapati u. A. und die Vertreter der Presse.

Um 10 Uhr betritt das Schiedsgericht den Saal. Der Präsident M. Suzu erklärt die Verhandlung für eröffnet. Zu seiner Rechten sitzt Herr Leemans, zu seiner Linken Herr Mauffre. Der Präsident erklärt, daß die Verhandlungen Vormittag von 10-12 und Nachmittag von 2 Uhr an stattfinden werden.

Der Advokat des rumänischen Staates J. Boamba verlangt im Namen der Vertbeidigung, daß der Reklamant ihnen seine Akten mittheile und verlangt zum Studium derselben eine Frist von 3 Tagen.

Poincarree überläßt die Entscheidung dem Schiedsgericht und erklärt, daß sein Plaidoyer zwei Seiten berühren werde. Zuerst werde er die Schikanen belenchten und die Hindernisse besprechen, die dem Unternehmer von der Verwaltung in den Weg gelegt wurden, was er mit den Bedingungsheften beweisen werde; — dann werde er die Schuldlosigkeit und die begründeten Forderungen Galliers darthun.

Bezüglich des Verlangens des Advokaten Boamba entscheidet das Schiedsgericht, daß Herr Poincarree seine Vertbeidigungsmittel darlegen möge und bewilligt dann den Advokaten des rumänischen Staates die erbetene Frist, aber nicht mehr.

Poincarree will weder die gegenwärtige noch die gewesene Regierung angreifen, und will sich bemühen, die Empfindlichkeit seiner politischen Partei zu beruhigen, umsomehr, als Frankreich und Rumänien die Bande enger Freundschaft verbinden. Wenn er aber diejenigen, die er in dieser Affaire für schuldig halte streng beurtheile, das sind die Chefs des Hafensbaues von Konstanza, so möge ihm dies nachgesehen werden. Redner bittet um Entschuldigung, wenn er etwas ausführlich sprechen werde und auch einen Lokalausschnitt in Konstanza verlangen müsse. Schon bei Beginn der Arbeiten haben die Mißhelligkeiten begonnen, denn noch war seit der Unterschrift des Kontraktes am 10. Juni 1895, nicht ein Jahr vergangen und schon wechselte der rumänische Staat das ursprüngliche Projekt und legte dem Unternehmer einen neuen viel ausgedehnteren und mithin theureren Plan vor. Dieser neue Plan wurde demselben Unternehmer, Herrn Adrien Gallier, ohne eine neuerliche Lizitation abzuhalten, nach beiderseitigen Einverständnis übergeben.

Redner demonstriert dann, wie der Prozeß begonnen habe, als im Jahre 1898 die Arbeiten Galliers in Regie übernommen wurden.

Herr Gallier sei ein Baumeister, der sich in ganz Europa und besonders in Frankreich einen Ruf erworben habe, wo er für den Bau von 12 Forts neben dem Orden der Ehrenlegion die schmeichelhaftesten Attestate von den militärischen Oberbehörden erhalten habe. Ähnliche Arbeiten habe er im Hafen von Havre zur vollen Zufriedenheit ausgeführt und habe auch hier die schmeichelhaftesten Dankfagungen erhalten.

Redner führt noch mehrere bedeutende Arbeiten Galliers an, die er alle zur vollsten Zufriedenheit ausgeführt habe. Sollte derselbe vielleicht mit mehr Gewissenhaftigkeit für sein Vaterland arbeiten als für einen fremden Staat? Nein! In einem fremden Staate arbeite er mit mehr Eifer, um den Ruf seines Vaterlandes hoch zu halten. Als Beweis führt er Galliers Fortifikations-Arbeiten in Belgien an und das anerkennende Danfchreiben des Generals Brialmont.

Nachdem Redner noch verschiedene Anerkennungen für Gallier vorführt, fragt er sich: Was hat Gallier zu dem gegenwärtigen Prozeß gezwungen? Derselbe habe selbst in dem Momente als die rumänische Regierung seine Arbeiten in Regie übernommen hatte, die erforderlichen Kapitalien besessen, um die Arbeiten fortzusetzen. Seine Kompagnons, so z. B. der Fürst Potoci, waren bereit die nöthigen Fonds vorzutrecken, so daß die Uebernahme der Arbeiten in Regie seinem Klienten den größten Schaden zugefügt habe. Derselbe habe alle erforderlichen Instrumente zur Weiterführung der Arbeiten besessen und hätte diese gewiß rasch beendet.

Die wahre Ursache sei, daß die Administration nicht vorbereitet war, das Terrain war nicht bearbeitet, die Eisenbahnlinie von Comana nicht fertig. Die Pläne und Zeichnungen seien nicht rechtzeitig geliefert worden. Die Regierung habe dieses eingesehen und habe Herrn Cantacuzino durch den verstorbenen G. Duca ersetzt.

Dann sei ein stillschweigendes Uebereinkommen getroffen worden und der Cement durch Puzzolanerde ersetzt worden. Eine andere Schwierigkeit sei durch die Annahme und Zurückweisung des Kalkes von Canara gewesen. Dann die Zolhschwierigkeiten für Einführung von Puzzolanerde, was eine neuerliche Belastung des Unternehmers bedingte.

Noch zur Zeit Cantacuzino's seien Aenderungen am ursprünglichen Plane gemacht worden und die neue Administration habe durch radikale Aenderungen Herrn Gallier in Arbeiten verwickeln wollen, die in Kontrakte nicht vorgegeben waren. Dann erst habe der Minister für öffentliche Arbeiten die Arbeiten in Regie übernommen und dieselben ohne Kontrolle Galliers fortgeführt. Gallier habe dagegen protestiert und erklärt, daß er gezwungen sei, die Gerichte anzurufen, und den Beweis zu liefern, daß die Verantwortung nur auf die Direktion des Hafensbaues falle.

Die Hauptpunkte dieser Beschwerde waren: 1.) Die wiederholte Aenderung des ersten Projektes; 2.) Die absichtliche Verspätung der gemachten Versprechungen; 3.) Die Nichteinhaltung der Verträge; 4.) Die Ungefehrlichkeit der Uebernahme der Arbeiten in Regie. Herr Gallier verlange vom Staate die Entschädigung von 17,877,687.98 Lei plus mehrere noch zu formulierende Summen. Unter diesen sind einige Summen, die der Staat gar nicht bestreite.

Redner ist versichert, daß das Verschulden nicht auf Seite seines Klienten liege. Ein Beweis dafür sei, daß die Administration der Arbeiten heute Strafen reklamiere, die sie vor dem Prozesse niemals beansprucht hatte. Diese Forderung sei sicher nur pro forma gestellt.

Er, Redner, achte die rumänische Regierung und das rumänische Volk hoch und thue heute nur, was jeder rumänische Advokat in einem analogen Falle thun würde.

In die Details eingehend, sagt Poincarree, daß die Administration der Arbeiten den Art. 15 nicht respektiert habe, was allein schon ein Grund zur Resilierung des Kontraktes zu Gunsten Galliers gewesen wäre. Man mußte dem Unternehmer die Aufnahme neuer Arbeiten offiziell mittheilen und sich über den Preis derselben einigen, was aber nicht geschehen sei. Auf keinen Fall dürften die Modifizierungen allgemeine Abänderungen des Bedingungsheftes sein, wie dies der Fall gewesen ist.

Was die Auseinandersetzungen J. Bratianus in der Kammer betreffe, die dieser gelegentlich der Botirung des Gesetzes über das Schiedsgericht gemacht habe, so zeigt Herr Poincarree, daß selbst nach den Aussagen des gewesenen Minister für öffentliche Arbeiten das erste Projekt nicht weniger als 4-mal abgeändert wurde.

Es verliest den ersten Kontrakt aus dem Juni 1895 und zeigt den ersten Plan vor. Dieser Plan sei nicht derselbe, den die Administration dem Tribunal vorgelegt habe (Es wird jedoch festgestellt, daß die Pläne dieselben sind.) Herr Stoicescu, der ein Jahr nach dem Kontraktabschluß das Ministerium der öffentlichen Arbeiten übernahm, habe den Kontrakt geändert und auf die Gesamtheit der Arbeiten ausgedehnt.

Die Sitzung wird auf Nachmittag 2 Uhr vertagt.

Parlament.

Kammer.

Sitzung vom 29./13. März 1900.

Die Sitzung wird um 1 Uhr 50 Minuten unter dem Vorsitz des Präsidenten C. D. I. A. n. e. s. c. u. eröffnet.

Anwesend sind 93 Deputirte. N. S. a. v. a. n. u. interpellirt den Minister Innern über die Vorfälle beim Staatsrechnungshofe.

Das Indigenat M. M. o. v. i. l. e. s. c. u.'s wird genehmigt.

Auf der Tagesordnung steht die Fortsetzung der Debatte über die Zivilprozessordnung.

Vantemminister J. G. r. a. d. i. f. t. e. a. n. u. verlangt, daß das Gesetzprojekt, welches den 1. April als den Beginn des

Budgetjahres für die Eisenbahnen bestimmt sofort in Verhandlung genommen werde. Der Antrag wird genehmigt und das Gesetz ohne Debatte angenommen.

C. a. n. c. i. c. o. f. f. setzt seine gestrige Rede fort und erklärt, daß er gegen das Gesetz stimmen werde.

N. B. a. r. b. u. l. e. s. c. u. glaubt, daß die neue Zivilprozessordnung zu Verwickelungen Veranlassung geben werde, und erklärt, daß er ebenfalls gegen das Gesetz stimmen werde.

G. C. a. n. t. i. l. i. ist überzeugt, daß das neue Gesetz ein nutzbringendes sei und bittet den Minister, die Zusatzanträge, die auf eine Verbesserung des Gesetzes hinielen, anzunehmen.

Justizminister C. D. i. s. s. e. s. c. u. hält das von ihm eingebrachte Gesetzprojekt aufrecht und erklärt, daß er bereit sei, die Verantwortung für dasselbe zu übernehmen.

Die Sitzung wird um 5 Uhr 50 Minuten aufgehoben.

Senat.

Sitzung vom 29./13. März 1900.

Die Sitzung wird um 2 Uhr 50 Minuten unter dem Vorsitz des Präsidenten C. D. o. r. e. s. c. u. und in Gegenwart von 86 Senatoren eröffnet.

N. B. o. l. d. u. r. - C. p. u. r. e. a. n. u. bittet den Minister des Innern ihm den Doffier über das jüdische Spital in Botoschani zur Verfügung zu stellen, da er diesbezüglich eine Interpellation einbringen wolle. Herr Epureanu fragt sodann die Regierung, ob sie von den Manifestationen vor dem Staatsrechnungshofe Kenntniß habe, die sich dort anlässlich des Gallierprozesses abgespielt haben.

Em. P. o. r. u. m. b. a. r. u. richtet an den Ministerpräsidenten und an den Justizminister eine Interpellation über die Art und Weise, wie das Schiedsgericht im Prozesse Gallier vorgehen werde, ob dieses Tribunal eine eigene Prozedur habe, in welcher Sprache die Verhandlungen gepflogen werden, an welchem Orte, wo das Urtheil gefällt und wo dasselbe verzeichnet werde.

Es werden sonach die Heimatsberechtigungen des Apothekers F. a. b. i. n. i. und des Ingenieurs B. e. l. l. o. n. i. genehmigt.

J. P. l. e. s. n. i. l. a. entwickelt seine Interpellation an den Domänenminister mit Bezug auf den schlechten Zustand, in dem sich die Docks von Galatz befinden.

Minister F. l. e. v. a. antwortet, daß thaisächlich verschiedene Waaren in den Magazinen der Docks angehäuft seien, und daß die Waaren darunter leiden. Die Direktion der Docks habe jedoch die erforderlichen Maßnahmen getroffen, damit die Waaren nicht mehr dem Verderben ausgesetzt seien.

Es werden sodann die Heimatsberechtigungen der Herren Dimitrie Nastase, Eusebiu Andreiu Pascan, Matei J. Receanu, Ion Medeanu, A. M. Alaci, N. Miffir, M. Gh. Miffir, A. Muresanu, Athanase N. Carandino, und P. Mirto angenommen.

Die Sitzung wird um 5 Uhr aufgehoben.

Tagesneuigkeiten.

Bukarest, am 14. März, 1890.

Tageskalender. Donnerstag, 15. März Rath. Longinus Prot. Christoph Griech. ort. Pseychius. Sonnenaufgang 5.17 — Sonnenuntergang 6.3.

Personalausrichten. Der Minister des Außern Joan Sahovari und der Finanzminister Iake Jonescu haben gestern mit S. M. dem König gearbeitet. — Der Primar von Bukarest Barbu Delavrancea ist nach Rimnicu-Balea abgereist und wird Donnerstag wieder nach Bukarest zurückkehren. — Der Distriktspräsident von Argesch J. Comaneanu ist in Dienstesangelegenheiten in Bukarest angekommen. — Der Ministerpräsident G. Gr. Cantacuzino wird Samstag auf sein Landgut Floresti reifen, woher er Montag zurückkehren wird. Gestern hat der Ministerpräsident S. G. dem Metropolit Primas einen Besuch abgestattet.

Diplomatisches Diner. Montag Abend fand beim österreichisch-ungarischen Gesandten Markgrafen Pallavicini ein diplomatisches Diner statt, an welchem theilgenommen hatten: Der Minister des Außern Joan Sahovari samt Gemahlin und Tochter; der russische Gesandte von Fonton; der türkische Gesandte Kazim-Bey; der französische Minister Herr Henry samt Gemahlin und Tochter; der Generalsekretär im Ministerium des Außern M. G. Florescu samt Gemahlin und Tochter; der Militärattachee Frankreichs, Major Bellarin samt Gemahlin; der deutsche Militärattachee Hauptmann Claer; der Gesandtschaftsrath der österreichisch-ungarischen Legation Prinz Schönburg-Hartenstein; der zweite Secretär der russischen Legation Herr Westmann.

Kaiser Franz Josef über Rumänien. Der Ministerpräsident G. Gr. Cantacuzino hat während der Eisenbahnfahrt erzählt, daß sich S. M. der Kaiser Franz Josef bei der ihm ertheilten Audienz für die ökonomische Lage Rumäniens sehr interessirt habe. S. Majestät habe gesagt, daß unsere ökonomische Reorganisation und die Begründung unserer Finanzen auf soliderer Basis, sowie die Modifizierung unserer Handelsgesetze in den Finanz- und ökonomischen Kreisen des Auslandes den besten Eindruck hervorgerufen habe. S. M. der Kaiser Franz Josef habe sich hauptsächlich über den Stand unserer ökonomischen Lage interessirt.

Audienzen. Der Ministerpräsident G. Gr. Cantacuzino dessen Urlaub heute zu Ende geht, ist heute vormittag von S. Majestät dem König in Audienz empfangen worden. — Herr Stoicescu ist Montag von S. M. dem König in Audienz empfangen worden. — Heute wird der Deputirte Costica Saveanu von Seine Majestät in Audienz empfangen werden.



Demission. Der Chef des Militärhospitals E. M. des Königs General Bladescu hat seine Demission aus der Armee gegeben, da er die Altersgrenze erreicht hat.

Die Budgetkommissionen. Die Budget Subcommission hat gestern im Local des Kriegsministeriums mit dem Kriegsminister General J. Lahovari gearbeitet. — Ebenso hat die Subcommission des Finanzministeriums heute vormittag mit dem Finanzminister Take Jonescu gearbeitet, um festzustellen, welche Ersparnisse auch bei diesem Ministerium gemacht werden können.

Sinkt und jekt. Als im Jahre 1878 die Affaire Guillaour ähnlich erregte, wie heute die Affaire Gallier, da brachte Jon Bratianu bei der Kammer ein Gesetzprojekt ein, in welchem der Art. 34 lautet, daß das Schiedsgericht sich aus einem von rumänischen Staat und einem von Guillaour vorgeschlagenen Schiedsrichter sowie aus einem von diesen beiden Schiedsrichtern gewählten Ergänzungsschiedsrichter bestehe. Dasselbe Gesetz enthält die Bestimmung, das Schiedsrichter und Ergänzungsschiedsrichter heimische oder Fremde sein dürfen. Glauben vielleicht die Urheber der bedauerlichen Zwischenfälle vor dem Palais der Staatsrechnungshofes, daß unter Cantacuzino ein Gesetz schlecht sei, welches unter Bratianu gut war, oder glauben sie vielleicht...

Quid licet Jovi? videtur non licet bovi.

G. Lahovari und die „Anirea“. Der Präsident des Staatsrechnungshofes G. Lahovari hat in einem an den Präsidenten der „Anirea“ G. Panu gerichteten Schreiben seine Demission als Ehrenpräsident der Versicherungsgesellschaft „Anirea“ gegeben, weil er mit Geschäften zu überhäuft ist als daß er seinen Verpflichtungen als Ehrenpräsident der Gesellschaft gewissenhaft nachkommen könnte.

Ball der öffentlichen Beamten. Am 28. April findet im National Theater der Ball der öffentlichen Beamten verbunden mit einer Tombola statt. Das Reinerträgniß kommt dem Fond der Gesellschaft zu Gute.

Die 5 pSt. Gehaltssteuer. Das Finanzministerium hat den Steuer-Kontrolloren den löblichen Auftrag erteilt, sich persönlich bei den einzelnen Parteien zu überzeugen, ob die Vorschreibungen der 5 perzentigen Gehaltssteuer im Sinne des Gesetzes durchgeführt worden seien um Ueberschreitungen der Parteien vorzubeugen.

Regelklub „Bukarest“. Wie wir bereits in einer unserer früheren Nummern Erwähnung thaten, veranstaltet der Regelklub „Bukarest“ auch in diesem Jahre ein mit Festbankett verbundenes Kränzchen, welches am Sonntag den 25. März n. Stil im großen Saale der Liedertafel abgehalten werden wird. Diese Kränzchen erfreuten sich stets einer großen Beliebtheit und lassen die bereits getroffenen Vorbereitungen erwarten, daß auch das diesjährige seinen Vorgängern nicht nachstehen wird. Wir machen noch besonders darauf aufmerksam, daß Gäste durch Mitglieder eingeführt, Zutritt haben.

Zur Affaire Jeschek. Montag hat der Untersuchungsrichter in der Affaire Jeschek, Mazzola, Gatiner, Baumgarten, und den Direktor des Strafhauses Avramescu einem Verhöre unterzogen, sowie Schlesinger, den Vater des in Warschau lebenden, von dem Mazzola behauptet, daß er in die Affaire Jeschek verwickelt sei. Alle haben die Aussagen Mazzolas bestätigt, daß Aronovici unschuldig sei wissen aber über die Schuld Schlesingers nichts zu sagen. Mazzola hat seine Aussagen wiederholt und erklärt, daß er die Beweise vor dem Appellhofe in Galatz vorbringen werde.

Ein religiöses Verbrechen. Die Staatsanwaltschaft von Jassy ist mit der Untersuchung eines gräßlichen Verbrechens beschäftigt. Der reiche Sipovener Alexe Chimoff hat einen gewissen Carpo Cimoff, nachdem er ihn zuvor eingeschläfert, entmannt.

Strafensskandal vor dem Palais des Staatsrechnungshofes. Wir haben schon in unserm gestrigen Blatte die Mittheilung gebracht, daß schwarzgerandete Plakate die Bevölkerung der Hauptstadt auf Grund des Prozesses Gallier zu Demonstrationen herausforderte und waren keinen Augenblick im Zweifel, auf welche Partei sich die Unterschrift „Das nationale Widerstandskomitee“ beziehe. Unsere Erwartungen, besser gesagt, Befürchtungen, täuschten uns leider nicht, ein einziger Blick auf die erregte Menge vor dem Palais des obersten Rechnungshofes zeigte uns, daß es die Opposition war, die die ganze Manifestation organisiert hatte. Schon um 7 Uhr früh versammelten sich dicke Scharen in den umliegenden Cafehäusern, die dann gegen 9 Uhr in geschlossener Masse sich vor dem Palais des Rechnungshofes einfanden und mit ihren Knütteln bewaffnet mit lauter Stimme die Prozeßangelegenheit besprachen. Bald darauf trafen die Führer der Bewegung ein, der gewesene Polizeipräsident Caton Lecca mit den gewesenen Staatsanwälten Sipomo, Lupascu, Al. Jonescu, Mala, Dinescu, Cantunari und Anderen. Die Masse verhöhnte die Polizeinspektoren und Commissäre und die Anwesenden, die nicht zu ihnen gehörten. Der rasch erschienene Gordin der Sergenten erwies sich jedoch gegen die immer mehr anwachsende Menge viel zu gering. Es hatte den Anschein, daß der gewesene Procurator Sipomo die Massen leite, denn er war es, der denselben zurief: „Die Fremden verhöhnen wir nicht, nur die Rumänen!“

Etwas konsternirt waren die Massen, als es bekannt wurde, daß einer der eifrigsten Anhänger Sturdza's, der gewesene Minister und Vizepräsident der Kammer Macu, die Vertretung Gallier's übernommen habe, aber eine gewisse Consequenz befolgend, oder aus Furcht, sich selbst lächerlich zu machen, beschloß sie, auch Macu ihr lautes Mißtrauensvotum entgegenzubringen.

Als gegen 11 Uhr die Manifestanten gar zu stürmisch wurden sah sich der Primprocurator Miclescu veranlaßt, Sipomo, Al. Jonescu und den gewesenen Präfekten

von Prahova Petrescu aufzufordern, den Hof zu verlassen, der nur gegen Eintrittskarten betreten werden dürfe. Da aber seine Aufforderung nicht befolgt wurde ertheilte er den Sergenten den Auftrag den Hof zu säubern. Bei dem nun entstehenden Handgemenge wurden Cantunari und Danieleanu verhaftet, aber vom Polizei Inspektor Sipati nach Abnahme der Ehrenworte, sich nicht mehr am Standal zu betheiligen freigelassen. Da trotz aller Bemühungen die Ruhe nicht hergestellt werden konnte, bildeten die Fußgendarmen einen Kordon und rückten unter Kommando des Hauptmanns Brezoianu gegen die Massen vor, um die Straße zu säubern. Da eine neuerliche Aufforderung der Polizeiinspektoren an die Führer der Manifestanten erfolglos blieb, ließ auch Polizeihauptmann Perianu die Sergenten einen Kordon bilden und drängte die Massen nach der Calea Grivizei zurück. Diese widersehten sich und hieben mit ihren Stöcken auf die Sergenten und Commissäre ein. Es entstand ein gräßliches Durcheinander. Mehrere Sergenten und Gensdarmen sind schwer verwundet. Während dieses Handgemenges wurde der gewesene Kommissär Becarian, C. Sipron, Marascheria, J. Mihailescu, J. Alexandrescu u. A. verhaftet, die sämmtlich auf die Polizeiamtanten geschlagen hatten.

C. Macu mißbilligte gestern im Hofe des Staatsrechnungshofes vor zahlreichen Anwesenden auf das entschiedenste die Manifestationen.

Auf der Universität ist ein ununterschiedenes Manifest affichirt worden, in welchem die Studenten aufgefordert werden, zum Staatsrechnungshofe zu gehen, um nöthigenfalls mit Gewalt das Schiedsgericht zu verhindern. Es ist zu verwundern, wie dieses Manifest, das offenbar entgegen dem Universitätsgesetze, politischer Natur ist in dem abgeperrten Behälter der Studentenvereinerung affichirt werden konnte.

Manifestation in der Strada Romana. Gestern abend fand im Redaktionslocale der Voinea Nationala eine Versammlung der Liberalen statt. Um 10 Uhr begaben sich die Teilnehmer an dieser Versammlung in die Strada Romana, um vor dem Hause des Präsidenten des Schiedsgerichtes Herrn Suku zu manifestiren. Die Polizei, die hievon Wind bekommen hatte, detachirte eine Abtheilung Sergenten vor dem Hause Nr. 8 in der Strada Romana. Als die Manifestanten antraten, entstand ein Handgemenge, doch wurden die Manifestanten bald verjagt, nach dem Berceanu und Georgescu verhaftet wurden.

### Theater, Kunst und Literatur.

Konzert Boepfer. Dasselbe findet bestimmt Donnerstag den 22. März im neuen Festsaal der Vereinigung der Reichsdeutschen in St. Brezoianu statt und behalten die bereits für den 2.15. März gelösten Billets ihre Gültigkeit. Näheres durch neue Plakate und Programme.

Konzert Assan. Samstag den 4.17. März findet im Athenäum das unter dem Protektorate J. M. der Königin stehende Konzert des Frä. Maria Assan unter Mitwirkung des Herrn Fleisch und Fuchst statt.

„Paris und die Weltausstellung 1900“ — unter diesem Titel giebt unser Mitarbeiter Paul Lindenberg, ein genauer Kenner von Paris, dessen Schilderungen der französischen Hauptstadt selbst in der französischen Presse vielfache Beachtung fanden, rechtzeitig zur Eröffnung der Weltausstellung im Verlage von J. C. C. Brunz in Minden i. B. ein Buch heraus, das gleichzeitig zur Führung und zur Erinnerung dienen wird. In frischen anschaulichen Farben berichtet Lindenberg von Paris, die lockende Stadt nach allen Richtungen hin durchstreifend und stets dabei ihrer geschichtlichen und sonstigen fesselnden Erinnerungen gedenkend. Der sehr hübsch ausgestattete Brand, dessen Preis nur 1 Mark betragen wird, ist mit vielen interessanten Abbildungen, theils von Künstlerhand, theils nach Originalaufnahmen geschmückt, eine vö l l i g neue Karte und praktische Mittheilungen etc. erhöhen den Werth des Werkchens, das die Beachtung unserer Leser verdient und schon vor dem Besuche von Paris von Nutzen sein wird.

### Der Krieg in Südafrika.

#### Englische Forderungen.

London, 13. März. Man glaubt, daß England Souveränitätsrechte über Transvaal und Oranjetstaat, die Entwannung der Buren und gleiche Rechte für den Fremdenverkehr fordere, ohne sich in Verhandlungen einzulassen.

#### Roberts vor Bloemfontein.

London, 13. März. General Roberts meldet aus Venterzöleie unterm heutigen, daß General French trotz großen Widerstande zwei Hügel okkupirt habe, welche Bloemfontein beherrschen. Der Bruder des Präsidenten Steijn wurde gefangen genommen. Die telegraphische Verbindung ist abgeschnitten und der Schienenweg zerstört. Die Verluste der Engländer bei Driksfontein betragen 320 Verwundete sowie 70 Tote und Vermißte.

London, 13. März. Aus Vanzeilhill berichtet, man an die Agentie Reuter unterm 12. März. General French habe eine Rekognoszirung unternommen, um sich über die Positionen des Feindes im Norden des Draieflusses aufzuklären. Er besetzte die Hügel im Süden des Flusses mit seiner Artillerie, deren Feuer mehrere Stunden andauerte. Das bürische Feuer war ohne allen Erfolg. Es zeigten sich nur wenige Buren. Die Engländer haben keine Verluste erlitten.

#### Neue Kämpfe.

London, 13. März. Man meldet der Agentie Reuter aus Capetown, die englische Kavallerie habe dem Feinde westlich von Klardloof bei Schafferspan eine Schlacht geliefert. Die Engländer hatten einen Verwundeten, die Buren aber sechs Tote und Verwundete.

#### Schrecken der Belagerung.

London, 13. März. Den „Times“ wird aus Mafeking gemeldet, daß die Garnison dieser Stadt unter der Belagerung schwer leide. Das Pferdefleisch und das aus der für die Thiere bestimmten Fournage hergestellte Brod bilden die Nahrung der Belagerten. Typhus, Dyssenterie und Diphtheritis sind epidemisch aufgetreten. Frauen und Kinder leiden entsetzlich. Die Eingeborenen sterben vor Hunger.

#### Die Kriegaanleihe.

London, 13. März. Das Unterhaus hat das Projekt der Kriegaanleihe angenommen.

#### Konzentrirung der Buren bei Biggersberg.

London, 13. März. Aus Labysmith meldet man, es sei konstatiert, daß das Gros der bürischen Armee bei Biggersberg konzentriert sei. General Joubert befindet sich in Glencoe.

#### Die Depeschen Krügers und Steijns im englischen Parlament.

London, 13. März. Die von Krüger und Steijn an die englische Regierung gerichteten Depeschen sind in beiden Häusern verlesen worden. Die Depeschen besagen, man müsse angesichts des Blutvergießens sowie des moralischen und ökonomischen Ruines, der Südafrika bedroht, sich vor der göttlichen Dreifaltigkeit die Frage stellen: „Wozu kämpft man, und wodurch rechtfertigt die Absicht und der Zweck der beiden Parteien diese Verwüstung und dies grenzenlose Elend. In Beantwortung der Behauptung einiger englischer Staatsmänner, welche sagen, der Krieg sei mit der offenkundigen Absicht begonnen worden, um das Ansehen der Königin in Südafrika zu erschüttern, und eine von der englischen Regierung unabhängige Verwaltung einzusetzen, halten es die Unterzeichner der Depesche für ihre Pflicht, feierlichst zu erklären, daß der Krieg nur deshalb unternommen worden sei, um die bedrohte Unabhängigkeit der beiden Republiken zu schützen, und der Kampf fortbauere, um die Unabhängigkeit zu verteidigen und die unantastbare Souveränität aufrecht zu erhalten. Unter diesen Umständen, sagen Krüger und Steijn, sind wir von dem Wunsche erfüllt, Frieden zu machen. Wenn gleichwohl England entschlossen ist, unsere Unabhängigkeit zu zerstören, so ist unser Volk ebenso entschlossen, im Vertrauen auf Gott bis zum letzten Augenblicke Widerstand zu leisten. Nachdem wir die Oberhand hatten, gaben wir diese Erklärung nicht ab, um die Eigenliebe des englischen Volkes nicht zu verletzen, jetzt aber, wo das Uebergewicht des englischen Staates als ausgemacht gilt wollen wir nicht zögern, angesichts der zivilisirten Welt zu erklären, um welcher Ursache willen wir kämpften u. unter welchen Bedingungen wir bereit sind, Frieden zu schließen. Die Antwort des Marquis von Salisbury konstatiert, daß der Krieg nicht von England hervorgerufen worden sei. Die Truppen der beiden Republiken fielen in das englische Gebiet ein, nachdem sie sich durch 7 Jahre gerüht hatten. Die zwei Republiken erklärten die von ihnen besetzten Territorien für annektirt. Mit Rücksicht auf das Elend, in welches dieser Krieg die britischen Kolonien gestürzt hat, kann die Regierung nur antworten, daß es ihr unmöglich sei, Transvaal und dem Oranjetstaate ihre Unabhängigkeit zuzustehen. Diese Antwort wurde von beiden Häusern mit lebhaften Beifalle aufgenommen.

#### Einnahme von Bloemfontein.

London, 13. März. Eine Depesche aus Afrika besagt: General French hat mit seiner Kavallerie Bloemfontein besetzt und sich des Materials bemächtigt. Morgen hißt man in Bloemfontein die englische Flagge. General Roberts trifft heute nachts mit vielen Truppen hier ein, um nach Bloemfontein einzurücken. Während des Marsches hat General Roberts seiner Armee den strengsten Befehl gegeben, das Eigenthum der Einwohner zu respektiren. Die Verluste der Engländer in der Schlacht bei Brietfontein betragen 320 Verwundete und 70 Tote. Die Verletzungen sind infolge der Explosivgeschosse sehr schwere.

#### Deutschland intervenirt nicht?

London, 13. März. Aus Durban meldet man der Agentie Reuter, daß Deutschland die vom Transvaal erbetene Intervention abgelehnt habe.

Berlin, 13. März. Die Agentie Wolff erklärt die Nachricht für falsch, wonach Deutschland die Intervention im Transvaal solle abgelehnt haben. Im Gegentheil erklärte die deutsche Regierung, sie sei zur Intervention bereit, wenn beide kriegführenden Theile es wünschten.

#### Rhodes reist nach England.

Kapstadt, 13. März. Cecil Rhodes begibt sich morgen nach England.

#### Zur Interventionsfrage.

Saag, 13. März. Der Ministerath hat gestern über das Ansuchen Krügers um Intervention beraten. Es ist kaum anzunehmen, daß ohne vorherige Befragung der übrigen Regierungen ein entscheidender Beschluß sollte gefaßt werden.

#### Amerika für den Frieden.

Paris, 13. März. Der hiesige Gesandte der Vereinigten Staaten wurde vom Präsidenten Mac Kinsley beauftragt, Verhandlungen für den Friedensschluß zwischen den Engländern und den Buren einzuleiten.



### Abgelebte Dichter.

Es ist ja ein Jammer, wenn so ein Trauerspiel, Schauspiel oder Lustspiel, über dessen Feinheiten und Tief-sinn sich der Verfasser erst durch Monate seinen theueren Kopf zerbrochen, an dessen zehnmal veränderten, wiederhergestellten und dann doch noch ganz ungearbeiteten Szenen er sich durch viele weitere Monate seine armen Finger wundgeschrieben hat, am Ende von einer Direc-tionskanzlei zur anderen geschleppt wird, bis das allseitig „dankend abgelebte“ Manuscript vom schwer aufseufzenden Dichter in der untersten Lade seines Schreibtisches zu Grabe getragen wird. Es ist aber auch ein Jammer, wenn so ein Theaterdirektor oder Dramaturg an jedem Tage, den der liebe Gott giebt, ein, zwei oder auch drei neue Stücke auf seinem Schreibpult vorfindet, die ihm ent-weder der Postbote oder der hangende, hangende Dichter selbst gebracht hat und die er nun lesen soll, ungefähr mit jenen Gefühlen, welche ein Kind dem zweiten Höffel Le-berthran entgegenbringt. Im einzelnen Falle hat ja Di-rector oder Dramaturg die geringere Mühe als der Autor, er braucht das Stück „bloß“ zu lesen. Und das ist bald geschehen. Ist die Sache wirklich Leberthran, dann quält sich der Leser auch nicht lange mit ihr. Aber im ganzen, wenn ein ernsthafter Theatermensch im Laufe eines Jahres etwa 3—4000 Stücke im Manuscript lesen soll, wird die Sache gefährlich. Es ist fraglos, daß sich eines gewissen-haften Lectors nach kurzer Zeit von wenigen Lesemonaten eine unheimliche Angst vor gänzlicher Verblödnng bemäch-tigen muß, oder daß — was auch vorkommt, daß bei pölgmatischen Naturen, die das Lesen betreiben, wie Schneider das Nähen oder Plättmädchen das Plätten, sich diese Verblödnng unbewußt wirklich einstellt. Und so kommt der eigentliche Jammer in der ganzen Sache he-raus. Der Theaterdirektor liest im Prinzip — seltene Ausnahmen berühmter Namen abgerechnet — keine Stücke und die Beklagenswerthen welche den „Einkauf“ lesen, be-forsgen dieses Geschäft mit sorgfältigster, Schonung ihrer etwa noch vorhandenen geistigen Kräfte.

So ist der Kriegszustand zwischen Theaterdirektoren und Dichtern entstanden. Man kann viel eher zehn gute Stücke schreiben, als es mit noch unbekanntem Namen oder gar nach einem erlittenen Abfall durchsetzen, daß ein nam-hafter Theaterdirektor eines dieser Stücke selbst und mit Aufmerksamkeit liest. Alexander Dumas mußte bekanntlich lange Jahre in allen Vorzimmern der Pariser Theater-Direktoren sich herumstoßen, bevor er die erste Aufführung der „Cameliendame“ durchsetzen konnte. Er hat selbst spä-ter seinen Freunden lachend erzählt, daß die wenigsten Di-rectoren das Stück, welches sie mit höflichem Bedauern ab-lehnten, wirklich gelesen haben. Es giebt für Theaterleute eine Art Kritik, welche sich getrost auf jedes Stück anwen-det. Der unglückliche Autor wird nach mehreren ver-gewöhnlichen Besuchen und nach längerem Warten vorgelassen. In den letzten Minuten hat sich der Direktor das Manu-script kommen lassen, hat einen Blick auf das Personen-verzeichniß geworfen, mit sicherem Griffe die Liebes-scenen entdeckt und dann gellengelst.

„Ja, lieber Freund, es thut mir wirklich leid, aber ich kann Ihr Stück, so wie es ist, nicht aufführen. Das Problem ist ja interessant, die Intrigue ist nicht schlecht angelegt, aber dem Ganzen fehlt die dramatische Kraft, das Explosive, die Situationen sind nicht plastisch genug herausgearbeitet, die Charaktere sind nicht genug vertieft. Es geschieht zu wenig, es geht eigentlich nichts vor.“  
 Der Autor wagt eine Erwiderung: „Und die Scene, wo Theobald im Ballsaale die heuchlerische, feile, kokette Isabella von Klothien über den Haufen schießt?“  
 Der Direktor hat von dieser Scene keine Ahnung gehabt, aber er antwortet schlagfertig: „Von dieser Scene wollte ich eben sprechen. Das ist wieder viel zu kraß. Daß unser Publikum das Schießen auf der Bühne überhaupt verabscheut, ist Nebensache. Man könnte sie auch erdulden lassen. Aber die ganze moderne Richtung widerstrebt solcher Gewaltthaten. Es thut mir wirklich leid. Der Stoff ist ja

interessant. Lassen Sie das Buch ein paar Monate liegen und arbeiten Sie es dann um. Wie gesagt „Klarheit der Situation, Vertiefung der Charaktere! das ist die Haupt-sache.“ Wie groß steht dieser Theatermann da! Mit welcher mitleidigem Lächeln blickt er dem geprellten Dichter nach, der sich wehmüthig, sein Buch in der Tasche bergend, zur Thüre fortschleicht.

Geurich Laube hatte, als er noch in Wien das Stadt-Theater leitete, einmal einen Lustspielbichter mit solcher Stregelvorlesung abgekanzelt. Damals gab es einen heißen Rivalitätskampf zwischen ihm und Franz Dingelstedt, der im Burg-Theater das Scepter schwang. Der Dichter mußte sich zu Dingelstedt Empfehlungen zu verschaffen. Dingelstedt las das Lustspiel, nahm es an, führte es auf und hatte damit einen ausgezeichneten Erfolg. An-deren Tags gab es im Stadt-Theater eine hübsche Sceae. Laube ließ sich den „Dramaturgen“ rufen und begrüßte ihn mit den Worten:

„Mein lieber K. Sie sind ein Esel.“  
 „Wieso Herr Direktor?“  
 „Das Lustspiel haben sie ja gelesen und ich habe die Dichter dann für ihre Dummheit abgekanzelt.“  
 „Aber mir hat das Stück sehr gut gefallen bitte aus den Akten meinen Bericht holen zu lassen.“  
 „Unnötig! Ihre Berichte lese ich nie. Wenn Ihnen ein Stück einmal gefällt, so müssen Sie das sagen, schreiben aber nicht schreiben. Zum Lesen habe ich keine Zeit. Guten Morgen.“

Ueberaus drahtisch machte es Dingelstedt einmal mit einem Dichter, der ihm zwei Einakter eingereicht hatte. — Einige Wochen später begegnet der Dichter dem Herrn Baron Dingelstedt auf der Ringstraße und spricht ihn an: „Haben Sie, Herr Baron, meine Stücke schon ge-lesen?“

„Eines habe ich gelesen, erwidert Dingelstedt.“  
 „Nun, wie gefällt es Ihnen?“  
 „Das andere gefällt mir besser.“  
 Während der Dichter noch sprachlos da stand, setzte Dingelstedt seinen Spaziergang fort. Bauernfeld, der Verfasser des reizenden Lustspiels „Bürgerlich und Romantisch“ und vieler anderer guter Lustspiele, hatte einmal einen „Alcibiades“ verbrochen, der nach den drei obligaten Aufführungen selig im Archiv einschummert war. Nach einigen Jahren schrieb Paul Heyse eine Tragödie „Des Alcibiades Ausgang“ und schickte sie ans Wiener Burgtheater, dem damals Adolf Wilbrandt als Director vorstand. Adolf Wilbrandt lehnte das Werk Heyses mit der Begründung ab: „Das können wir dem alten Bauernfeld nicht anthun!“

Wir haben besondere Fälle aus dem Berliner Thea-terleben nicht angeführt. Die Verhältnisse liegen hier genau so aber wir wollen in diesem Rahmen keine Polemik gegen Personen bei welchen vielfach bestehende Empfindlichkeiten unanfst geweckt werden müßten. Gewiß aber ist, daß in Sachen der abgelebten Dramen Autoren und Directoren auch hier in dem Ausruße übereinstimmen: „Es ist ein Jammer!“

### Bunte Chronik.

Die Todtenwache bei Schopenhauer. Bei Ollendorff in Paris ist soeben ein neuer Band bisher un-veröffentlichter Novellen und Skizzen Guy de Maupassants unter dem Titel „Le Colporteur“ erschienen. Ein ge-wisses Aufsehen erregt darin eine Skizze „Bei seinem Todten“, ein düsteres Bild, das für uns um so mehr Interesse hat, als es sich um Arthur Schopenhauer handelt. Ein Deutscher erzählt Maupassant die Scene, wie er mit einem Freunde die Nacht bei Schopenhauer zugebracht, als dieser seinen letzten Seufzer ausgehaucht hatte: „Schopenhauer war soeben gestorben, und es wurde beschlossen, daß wir ab-mechselnd zu Zweien bis zum Morgen bei ihm Todten-wache halten sollten. Er lag in einem sehr großen, sehr einfachen und düsteren Zimmer. Zwei Lichter brannten

auf dem Nachttisch. Um Mitternacht übernahm ich mit einem unserer Gefährten die Wache. Die beiden Freunde, die wir ablösten, gingen hinaus, und wir setzten uns zu Füßen des Bettes nieder. Das Gesicht des Todten war unverändert. Er lächelte. Die Falte, die wir so gut kannten, war tief in den Mundwinkel eingegraben und es schien uns, als ob er die Augen öffnen, sich bewegen und lachen würde. Sein Gebaute oder vielmehr seine Gedanken hüllten uns ein, wir fühlten uns mehr als je in der Atmosphäre seines Gentes, von ihm ergriffen, in Bann geschlagen. Seine Herrschaft schien uns jetzt, da er todt war, noch un-un-schränkter. Ein Geheimniß schien mit der Macht dieses unvergleichlichen Geistes verbunden. Der Körper solcher Menschen schwindet, aber sie selbst bleiben, und in der Nacht, die dem Stillstehen ihres Herzens folgt, jagen sie uns Furcht ein. Wir sprachen ganz leise von ihm, er-innerten uns seiner Redewendungen, jener überraschenden Maximen, die in wenigen Worten in die Finsterniß des unbekanntem Lebens ein plötzliches Licht werfen. „Wir ist, als ob er sprechen würde!“ sagte mein Gefährte. Und mit einer fast angstvollen Unruhe sahen wir auf das unbeweg-liche und fast lachende Gesicht. Allmählich fühlten wir uns unbehaglich, bedrückt, schwach. Ich stammelte: „Ich weiß nicht, was ich habe, aber ich versichere Dich, ich bin krank.“ Darauf schlug mein Gefährte mir vor, ins Nebenzimmer zu gehen und die Thür offenzulassen; ich nahm es an. Ich ergriff eins der Lichter, die auf dem Nachttisch standen, ließ das zweite stehen, und wir setzten uns an das andere Ende des anderen Zimmers, derart, daß wir von unserem Platz aus das Bett und den Todten im vollen Licht sehen konnten. Aber es lag ständig wie ein Bann auf uns. Man hätte sagen können, daß sein immaterielles, losgelöstes, freies, allmächtiges und herrschendes Wesen um uns herum-schlich. Blöthlich erschauerten wir bis ins Mark: ein Ge-räusch, ein schwaches Geräusch war aus dem Zimmer des Todten gekommen. Unsere Blicke richteten sich sogleich auf ihn, und wir sahen ganz deutlich, ja, beide ganz deutlich etwas Weißes über das Bett rollen, auf den Teppich fallen und unter einem Sessel verschwinden. Wir waren aufge-sprungen, ehe wir einen Gedanken hätten fassen können, wie von einem stumpfsinnigen Schreck getroffen, zur Flucht bereit. Wir waren erschreckend blaß. Das Herz schlug uns heftig. Ich sprach zuerst.

„Hast Du's gesehen?“  
 „Ja, ich hab'gesehen.“  
 „Ist er denn nicht todt?“  
 „Aber er geht doch schon in Verwesung über.“  
 „Was sollen wir thun?“  
 Mein Gefährte sagte zögernd: „Wir müssen nach-sehen.“

Ich nahm unser Licht, trat zuerst ein durchslog mit dem Auge das ganze große Gemach mit den dunklen Ecken. Nichts rührte sich und ich näherte mich dem Bett. Aber ich stand wie gelähmt, so erschrocken war ich, Schopen-hauer lachte nicht mehr! Er machte ein furchtbares Ge-sicht, der Mund war zusammengepreßt, die Wangen tief ausgehöhlt. Ich stammelte: „Er ist nicht todt!“ Und ich rührte mich nicht mehr und bestete den starren Blick auf ihn, wie auf eine Erscheinung. Da bückte sich mein Ge-fährte, der das andere Licht genommen hatte. Dann be-rührte er meinen Arm ohne ein Wort zu sprechen. Ich folgte seinem Blick und bemerkte auf der Erde unter dem Sessel, neben dem Bett, etwas Weißes auf dem dun-ken Teppich, das wie zum Weissen geöffnet war; Schopen-hauers Gebiß. Die Arbeit der Zerlegung, die die Kinnladen gelöst hatte, hatte es aus dem Munde springen lassen.

Warum spielt „Hamlet“ in Helsingör?  
 Man hat oft die Frage aufgeworfen, warum Shakspeare den Prinzen Hamlet, der ja in Jütland geboren ist, nach dem Schloß Kronborg bei Helsingör versetzt, und auf welche Weise er die erstaunliche Kenntnis der lokalen Verhältnisse der kleinen seeländischen Hafenstadt gewonnen hat. Diese Fragen werden, so schreibt man der „Frek. Ftg.“ aus Kö-penhagen, durch ein altes Dokument, das kürzlich im Archiv

### Räthselhafte Schuld

Ein Charakterbild.

Roman von A. Gerdsdorff.

(14. Fortsetzung.)

Er stand so steif, so regungslos, kein natürlicher Ausruf des Schreckens entfuhr ihm, als ihn seine Mutter so fassungslös mit solchen Worten umschlang. Sie löste sich von ihm und trat einen Schritt zurück und sah ihm ins Gesicht. Achsah! Achsah! zog es über seine Züge, und in seinen Augen lag ein starrer, verzweifelter Blick.

So sieht der Verbrecher aus, der sich in die Enge getrieben, überrascht überführt sieht.

Sie dachte, es, fühlte es, während sie von ihrem Sohn zurückwich.

Sekundenlang standen sie sich so stumm gegenüber, nur die schweren Athemzüge im Zimmer und das leise Rauschen der Baumtronen draußen im Abendwinde!

„Du thatest es? — Du — mein Sohn — Deines edlen Vaters Sohn! Du — ein Dieb...?“

Leben kam in seine Gestalt. Ein fast drohender Blic brach aus seinen wie erloschenen Augen.

„Sprich das nicht aus! Das ist nicht wahr. Nim-merher.“

„Nicht wahr? — Du bist unschuldig — ja? Bist Du es? Obwohl Du ausiehst, ausiehst — wie...“

„Aussehen! Wie ich aussehe, darauf kommt gar-nichts an“, stieß er so schroff hervor, wie er noch nie mit seiner Mutter gesprochen.

„Du — thatest es nicht — Wilhelm? Sag' ein Wort! Sag, Nein! Und sieh mich an, wie sonst —“

„Was denn? Was soll ich den gethan haben?“

„Weißt Du — wo ich war?“

„Nein. Wie soll ich das wissen!“

„Du weißt es nicht? Wilhelm — sei barmherzig mit Deiner Mutter — ich werde irre an allem — ich —“

„Aber Mutter! Liebe, gute Mutter —“

„Laß mich — sag' erst: Nein!“

„Also nein. Jegmal nein.“

„Nicht so. Warum bist Du so zornig?“

„Weil Du mich quälst — ganz unnütz quälst —“

„Ganz unnütz? Weißt Du — wo ich war? Wer mich rief?“

„Wie kann ich wissen? Aber ich kann's mir nun beinah denken. Bei dem Director.“

„Und — was ich hörte — von meinem Sohn?“

hauchte sie so tonlos wie alles vorige, während ein Schauer ihren Körper überflog.

Er schwieg und trat aus Fenster, den Vorhang zu-rückreisend.

Er stand getade und aufrecht, in jeder Linie stummer Trop. Aber seine Augen waren geschlossen wie in tödtlicher Ermüdung und tiefe Schatten lagen unter seinen gerö-theten Lidern.

„Es geschah — ich sehe es, fühl' es — Um wen? Für wen? Um Sünde zu decken? Schande? Um ein — ein Weib?“

Er fuhr herum.

„Mutter! Wie darfst Du? Du — die Du weißt, weißt — daß meine Seele, mein Leben in den Händen des besten, reinsten Mädchens für alle Zeiten ruht?!“

sagte er mit leidenschaftlicher Heftigkeit, dicht an sie heran-

treud. Sie griff nach ihm, sie schlang die Arme um seinen widerstrebenden Nacken und tastete mit den bebenden Händen an seinem Gesicht, als sei sie blind und wolle fühlen, daß es doch ihr Kind sei.

„Es ist also nicht wahr? Meine Augen trügen — alles trügt — alles! Es ist nicht wahr —?“

„Bei Gott im Himmel nein! Das ist nicht wahr!“

„Das? — aber das andere —? Die That? Das Verbrechen!“

„Ich weiß nicht, welches Verbrechen Du meinst.“

„Das Geld, das verschwundene Geld — aus der Kasse, die Dir anvertraut war?“ zischelte sie, den ein-gefallenen Blick in seine starren Züge bohrend.

„Deswegen ließ Dich der Director rufen? Weil ihm Geld fehlte? Aus welcher Kasse? Natürlich aus der, die ich verwaltete! Hat er — sie revidirt? Will er mit Sicherheit behaupten, daß ihm Geld fehlt? Behauptete er es — Dir gegenüber?“

Sie antwortete nicht auf die Fragen, die er mit eigenthümlicher Präcision und regelmäßigen Pausen ziemlich festen Tones stellte.

„Warst Du es? — alles andere ist gleichgiltig — warst Du — der — Dieb?“

„Ich bin kein Dieb! Niemand hat das Recht, mich so zu nennen!“ schrie er so laut, so drohend, daß sie ent-setzt die Hand auf seine Lippe pressen wollte.

„Dann ist's ein Geheimniß, ein Räthsel! Du wirst es mir lösen — sofort! Mir — Deiner Mutter! Ich fordere es, als ständest Du vor Gott! Mein Kind — mein unglückseliges Kind!“

Sie verstimmete, denn es wurde an die Thür geklopft Anna war es.

„Ach, gnädige Frau wollen doch herunterkommen mit



von Helsingör gefunden wurde, beantwortet. In dem betreffenden Schriftstück wird nämlich berichtet, daß der Bürgermeister der Stadt im Jahre 1585 einen Bretterzaun hatte auführen lassen, und daß dieser Zaun in einer Nacht von einer Truppe englischer Gaukler zerstört worden ist. Die Namen derselben werden erwähnt, unter ihnen befinden sich einige, von denen man bestimmt weiß, daß sie Mitglieder einer schaffperrischen Truppe gewesen sind. Man kann also hieraus schließen, daß diese Truppe oder mehrere Mitglieder derselben im genannten Jahre in Helsingör Vorfstellungen gegeben haben, und daß Schaffperr von ihnen eine Beschreibung der lokalen Verhältnisse im Schlosse Kronborg und seiner Umgebung erhalten hat.

**Ein laufendes Dorf.** Aus Tarbes (französisches Departement Ober-Pyrenäen) wird geschrieben: Die Bewohner von Biella, einem Dorfe, das sich anmuthig zur rechten des von Luz nach Baresges führenden Weges an einer Berglehne emporstreckt, befinden sich gegenwärtig in tausend Nengsten, da eine mächtige Thonschicht, auf der die Grundmauern ihrer Häuser ruhen, sich langsam zur Thalsohle hinunterbewegt und die Ortschaft mit einer ähnlichen Katastrophe bedroht, wie die, welche im Jahre 1806 den blühenden Flecken Goldau im Canton Schwyz zerstörte. Das Schmelzen und Durchsickern ganz ungewöhnlicher Schneemassen, begünstigt durch die warme Witterung der letzten Tage, hat diese unterirdische Miniarbeit, die sich durch die allmähliche Senkung der schaufristen Landstraße bemerklich machte, in höchst gefährdender Weise beschleunigt. Die Wegebau- und Brückenbauverwaltung hat, soviel in ihrer Macht steht, Vorkehrungen getroffen, das nahe Unheil von der in Angst versetzten Bevölkerung abzuwenden.

**Zu Hause ist's am besten.** Im preussischen Abgeordnetenhaus hatte Graf Limburg-Stirum dieser Tage die monumentale Aeußerung gethan: „Durch eine Verbilligung der Eisenbahntarife wird im Publikum die wirtschaftlich und sozialschädliche Wanderlust gemehrt.“ Diesen Ausspruch nimmt der Kladderadatsch zum Anlaß, um ein bekanntes Lied aus dem „Eichendorffschen in's Agrarische“ umzudichten:

Wenn Gott will rechte Günst' erweisen,  
Den schickt er niemals in die Welt.  
Was nützt denn auch das öde Reisen?  
Es kostet uns nur Zeit und Geld.  
Wer zeitig aus dem Bett gestiegen,  
Sieht auch im Dorf das Morgenroth.  
Wenn Städter noch im Schlummer liegen,  
Verdient er schon sein täglich Brod.  
Die lieben Kälblein blönd springen,  
Die Hähne krähen laut vor Lust.  
Was sollt' ich nicht mit ihnen jagen,  
Aus voller Keh' und frischer Brust?

Den gnäd'gen Herrn laß' ich nur walten;  
Der Schloß und Park und Wald und Feld  
So stramm in Ordnung weiß zu halten,  
Hat auch mein' Sach' auf's Best' bestellt!

**Briganten.** Der vor einigen Wochen von sizilianischen Briganten entführte reiche Grundbesitzer Vincenzo Scaramuzza ist dieser Tage nach seiner Heimat Siculiana in der Provinz Girgenti zurückgekehrt. Die Behörden hatten der Familie des Entführten verboten, mit den Räubern, die ein hohes Lösegeld verlangten, Unterhandlungen anzuknüpfen; man glaubte, die Banditen auf diese Weise zur Nachgiebigkeit zwingen zu können. Als die Polizei aber merkte, daß alle ihre Bemühungen, den Aufenthaltsort der Räuber zu entdecken und die Befreiung Scaramuzzas herbeizuführen, erfolglos blieben, ließ sie in ihrer Wachsamkeit bedeutend nach, und diesen Augenblick benutzte die Familie des entführten Besitzers, um mit einem Sendboten der Briganten zu verhandeln. Die Räuber sollen 10,000 Lire Lösegeld verlangt haben, man weiß aber nicht, ob die

dem jungen Herrn. Der Major ist sehr ungeduldig über das Warten auf den Thee,“ sagte sie, den Kopf zur Thür hereinsteckend.

Zu gleicher Zeit ließ sich am Fuß der Treppe die sehr gereizte Stimme des Majors vernehmen: „Was ist denn da oben los? Ich denke, Du bist noch gar nicht zuhause, und da stehst Du und schwägest mit dem Jungen und ich muß stundenlang warten! nehmt doch ein bisschen Rücksicht auf mich!“

Grollend zog er sich ins Zimmer zurück, und die Thür fiel ziemlich heftig ins Schloß.

„Ich komme. Geh hinunter Anna. Der junge Herr ist nicht wohl.“

Anna sah erstaunt nach ihm hin, der, mit den Händen auf das Fensterbrett gestützt, ihr den Rücken zulehrete und gar keine Notiz von seines Vaters Wünschen nahm.

„Warte auf mich. Ich komme wieder herauf. Wir müssen heute Abend noch zu Bruch,“ flüsterte Johanna.

Er gab keine Antwort, aber sie sah das er die Achseln zuckte, und sie zog hinaus, die Treppe hinab, in Sorge um ihren kranken Mann.

**9. Capitel**

Man kann sich denken in welchem Geisteszustande Johanna zum Abendessen mit ihrem Manne hinunterging, dem sie jede Aufregung, jede Angst und Sorge zu ersparen hatte, und der, wie es gewöhnlich bei Menschen, die ein halbes Leben lang alles mit einander theilten, sich alles anvertrauen, kein Geheimniß je vor einander hatten, sie und den Ausdruck ihrer leicht beweglichen Züge so gut kannte, daß ihm eigentlich kaum jemals die leise Veränderung darin entging.

Uebermüthliches konnte sie aber nicht leisten, und um einigermaßen eine Begründung für die ganz unverkenn-

bar Familie wirklich so viel gezahlt hat. Scaramuzza, der bereits vier Mal von Briganten angegriffen wurde, erzählt, daß er während seiner Gefangenschaft im Räuberlager geradezu üppig gelebt habe. Großes Aufsehen erregte die Mittheilung, daß die Briganten, nachdem sie das Lösegeld erhalten hatten, ihren Gefangenen bis zur Thür seiner Wohnung begleiteten, ohne erkannt und belästigt zu werden.

**Die Wirkung der Gize auf Skorpione.** Zu den vielen geheimnißvollen Geschichten, die über den Skorpion umgehen, gehört auch die, daß er sich mit seinem eigenen Gift tödte, wenn er einer zu hohen Temperatur ausgesetzt werde. Thatsache ist aber, wie „Mutter Erde“ in ihrem neuesten Hefte schreibt, daß der Skorpion schon eine Temperatur von 50 Grad Celsius nicht mehr verträgt. Sammelt man vermittelst einer Linse die Sonnenstrahlen auf seinem Rücken, so bewegt er lebhaft den Schwanz, und da glaubte man, er spritze sich sein eigenes Gift ein und ende als Selbstmörder. Die Bewegung des Schwanzes soll aber nur dazu dienen, die unangenehme Wärme zu vertreiben, der er dann auch sehr bald erliegt.

**Der Esel in der Droschke.** Ein komisches Intermezzo ereignete sich dieser Tage im Pariser Straßenleben. Ein Rentier aus dem Quartier des Champs-Elysees hatte einen Esel gekauft, auf dessen Rücken sich seine Kinder im Bois de Boulogne und in den breiten Straßen vergnügten. Kürzlich trottete das Grauchen, mit bunten Bändern gar herrlich aufgezogen, unter Führung eines Dieners über die Place de la Concorde. Auf dem Rücken des Esels saß der jüngste Sohn des Rentiers. Plötzlich erschrad das Thier vor einem Automobil, sank in die Kniee und war nicht von der Stelle zu bewegen. Da es schließlich den Verkehr hinderte, waren sofort mehrere Passanten bereit, mit Schirmen und Stöcken auf den Esel einzuschlagen. Doch vergeblich! Die Kinder aber weinten und schrien vor Angst, ihr liebes Grauchen könne todtgeschlagen werden. Endlich erschien ein Schutzmann auf der Bildfläche, welcher besseren Rath wußte. Er requirirte eine Droschke, mit Hilfe des Dieners wurde das störrische Thier in das Gefährt geladen, die Kinder stiegen dazu, und unter lautem Hallo der Passanten ging es nach Hause.

**Amerikanischer Volkswitz.** Pat kommt zu einem sogenannten schmerzlosen Zahnarzt, um sich einen Backzahn ziehen zu lassen. Da der Irlander stets für sein Geld was haben will, so sagt der Doktor zu seinem Assistenten: „Jetzt passen Sie auf. Wenns nicht weh thut, glaubt der Kerl nicht, daß die Arbeit irgend etwas wert ist. Also, nehmen Sie diese Stecknadel und in dem Augenblick, wo ich sage Hop! stechen sie heimlich in sein Sitzfleisch, aber feste!“ Alles klappt vorzüglich. Der Doktor ruft: Hop! Der Assistent sticht zu, und heraus ist der Zahn. „Na, wie wars?“ fragt der Doktor. „Heiliger Murphy!“ sagt Pat und reißt sich die betreffende Stelle, „ich hab's nicht gedacht, daß er so tief säße!“ Und vergnügt wälte er seine drei Dollars.

**Haft.** Madame (dem entlassenen Mädchen das Zeugnis schreibend): „Entlassungsgrund? hm, hm...“ — Dienstmädchen: „Schreiben Sie doch, weil sie sieben Federn auf ihrem neuen Hut hat und ich, die Madame, nur fünf!“

**Der kürzeste Weg.** Junger Dichter: — „Herr Chefredakteur, ich erlaube mir, Ihnen hier ein Manuskript zu bringen.“ — Redakteur: „Schön, mein Lieber! Aber ich bin sehr beschäftigt, und da sind Sie vielleicht so freundlich, es gleich selbst in den Papierkorb hier zu werfen.“

**Handel und Verkehr.**

Bukarest, am 14. März 1900.

**Landwirtschaftliche Statistik.** Das statistische Bureau des Ministeriums für Ackerbau, Handel und Industrie veröffentlicht das Tableau über die Ausdehnung der Saaten und die Ernte der vorzüglichsten Kulturpflanzen

bare Verstörung ihres Gesichtsausdruckes, ihre bebenden Hände, die Thränen Spuren an ihren Wimpern zu haben, ohne ihn zu sehr zu erregen, sagte sie dem Major sogleich bei ihrem Eintritt ins Zimmer, jeder Frage zuvorkommend:

„Wilhelm ist gar nicht recht wohl. Er hätte schon den ganzen Tag Kopfweh. Er hat sich wohl ein wenig überarbeitet, und das Sitzen im Bureau während dieser wundervollen Maitage stimmt einem jungen Menschen wohl ganz natürlicher Weise etwas melancholisch.“

„Ja, liebes Herz, das ist eben das Schicksal jedes Menschen, der seinen Beruf nicht gerade draußen in Feld und Wald findet,“ meinte der Major.

„Gewiß, gewiß. Es wird auch wieder vorübergehen,“ antwortete sie hastig, bemüht, hinter dem Theeessel und dem Lampenschirm ihrem Manne ihr Gesicht zu verbergen, während sie sich überfreig mit der Theebereitung und dem Bestreichen einiger Brötchen für ihn beschäftigte.

„Immerhin laß' ihn doch mal morgen früh zu Gerboldt gehen. Man kann doch nie genau wissen. Mit Kopfschmerzen fängt manche ernsthafte Krankheit an, und appetitlos scheint er auch zu sein. Er kommt doch wohl nicht zu Tisch?“

„Nein. Er bittet sehr ihn zu entschuldigen,“ sagte Johanna, während ihre Finger so bebten, daß alles, was sie berührten, leise an einander klirrte oder ihnen entfiel. Natürlich merkte er es.

„Du scheinst Dich zu ängstigen, Johanna; Du verbirgst mir wohl etwas? Nur das nicht, liebe Frau! Das ist das Entsetzlichste von allem, wenn man erst auf die Idee kommt, es wird einem aus lauter Schonung und Rücksicht niemals mehr die Wahrheit gesagt, und man wird behandelt wie einer, der überhaupt nicht mehr zählt. Das, kann ich Dir sagen, ist äußerst falsch, gerade

im Jahre 1898—99, zusammengestellt nach den, von den Primären gesammelten statistischen Daten. Hiernach sind in Rumänien im Ganzen 1,661,330 Hektar mit Weizen bebaut worden, mit einem Durchschnittsertragniß von 5.5 und einem Gesamtertragniß von 9,184,930 Hektoliter. — Mit Roggen waren 189,340 Hektar bebaut, mit einem Durchschnittsertragniß von 3.7 und einem Totalertragniß von 700,700 Hektoliter; — mit Gerste waren 638,670 Hektar bebaut, die ein Durchschnittsertragniß von 2.5 und ein Gesamtertragniß von 1,600,000 Hektoliter lieferten; — mit Hafer waren 310,210 Hektar bebaut, mit einem Durchschnittsertragniß von 7.2 und einem Gesamtertragniß von 2,244,410 Hektoliter; — mit Mais waren 38,260 Hektar bebaut, die ein Durchschnittsertragniß von 4.2 und ein Gesamtertragniß von 160,280 Hektoliter lieferten; — mit Mais waren 20,860 Hektar bebaut, die an Saamen ein Durchschnittsertragniß von 0.6 und ein Gesamtertragniß von 12,070 Hektoliter lieferten; an Gespinnsten dagegen war das Durchschnittsertragniß ein äußerst minimales, selbst das Gesamtertragniß belief sich bloß auf 432 Meterzentner; — mit Hanf waren 4,936 Hektar bebaut, die an Saamen ein Durchschnittsertragniß von 5.3 und ein Totalertragniß von 26,111 Hektoliter, an Gespinnsten dagegen ein Durchschnittsertragniß von 2.2 und ein Totalertragniß von 10,713 Meterzentner lieferten; — mit Mais waren im Ganzen 2,016,790 Hektar bebaut, mit einem Durchschnittsertragniß von 4.8 u. einem Gesamtertragniß von 9,768,700 Hektoliter; — mit Hirse waren 152,706 Hektar bebaut, die ein Durchschnittsertragniß von 3.9 und ein Gesamtertragniß von 596,760 Hektoliter lieferten; — mit Bohnen waren 36,360 Hektar bebaut, mit einem Durchschnittsertragniß von 2.2 u. einem Gesamtertragniß von 81,450 Hektoliter, hiezu kommt noch das Ertragniß von 57,080 Hektoliter solcher Bohnen, die als Zwischenfaat beim Mais angebaut waren; — mit Kartoffeln waren 13,240 Hektar bebaut, die ein Durchschnittsertragniß von 45.2 und ein Gesamtertragniß von 598,210 Meterzentnern lieferten, als Zwischenfaat im Mais wurden 4040 Meterzentner erzielt; — mit Zuckerrüben waren 6,170 Hektar bebaut, die ein Durchschnittsertragniß von 120.8 und ein Totalertragniß von 745,300 Meterzentner lieferten; — mit Tabak waren 2,190 Hektar bebaut, die ein Durchschnittsertragniß von 5.5 und ein Gesamtertragniß von 11,951 Meterzentner lieferten. Die Grünzeuggärten umfaßten einen Flächenraum von 16890 Hektar. Mit künstlichen Futtergräsern waren 96,510 Hektar bebaut, die ein Durchschnittsertragniß von 11.2 und ein Gesamtertragniß von 1,084,730 Meterzentnern lieferten; — die natürlichen Heuwiesen nehmen einen Flächenraum von 547,260 Hektar ein, und ergaben ein Durchschnittsertragniß von 9.8 und ein Totalergebniß von 5,388,300 Meterzentner; Künstliche und natürliche Wiesen bedecken einen Flächenraum von 643,770 Hektar, mit einem Durchschnittsergebniß von 10.1 und einem Gesamtergebniß von 6,473,030 Mtrzt. Sämmtliche Kulturen bedecken einen Flächenraum von 5,751,792 Hektar. Permanente Weidflächen sind 1,058,530 und temporäre Weidflächen 292,080 im Ganzen also 1,350,610 Hektar. — Wenn wir diesem Erntergebniß das Durchschnittsergebniß der letzten fünf Jahre 1894—98 entgegenhalten; dann erst wird uns die Krise in der wir uns jetzt noch befinden, so recht klar. In den letzten 5 Jahren wurden im Durchschnitt angebaut: Weizen 1,476,910 Hektar mit einem Ergebnis von 1,606,600 Hektoliter; — Roggen: 207,970 Hektar mit einem Ergebnis von 2,936,400 Hektoliter; — Gerste: 610,330 Hektar mit einem Ergebnis von 8,596,000 Hektoliter; — Hafer: 282,830 Hektar mit einem Ergebnis von 4,396,300 Hektoliter; — Raps: 44,200 Hektar mit einem Ergebnis von 477,630 Hektoliter; — Mais: 1,905,420 Hektar mit einem Ergebnis von 24,549,800 Hektoliter; — Hirse: 77,620 Hektar mit einem Ergebnis von 383,300 Hektoliter; Künstliche und natürliche Wiesen 618,230 Hektar mit einem Ergebnis von 11,329,800 Meterzentner.

bei mir. Es macht mich argwohniß, und ich rege mich dann über jede Kleinigkeit auf, die mir verdächtig vorkommt.“

Eine schnelle Röthe hatte sich in heftiger Weise auf seinen scharfen Backenknochen gezeigt, und ein ärgerliches Leuchten kam in seine eingefunkelten Augen, Johanna nahm sich zusammen.

„Ich denke gar nicht daran, liebster Edgar, Dir irgend eine Angst oder Sorge zu verbergen, die ich um unseren Sohn hätte! Das brächte ich gar nicht zu Stande. Du kennst doch Deine Frau und weißt doch auch, daß Du ihr immer glauben kannst, und wenn ich Dir sage, es ist wirklich kein Grund vorhanden, sich um Wilhelms Gesundheit zu ängstigen, oder zu denken, ich würde Dich im Unklaren lassen, so kannst Du mir es glauben. Gottlob geht es Dir so viel besser, daß diese übergroße Vorsicht, Dir die Vorkommnisse in Deiner eigenen Familie zu verbergen, wirklich nicht mehr nötig ist.“

Er seufzte.

„Gutes Weib! Ja, ich glaube Dir freilich jedes Wort was Du sagst. Aber Deine große Liebe geht vielleicht doch manchmal einen falschen Weg —“

„Wie? fragte sie athemlos.“

„Du schont mich zu sehr, meine ich. Ich habe schon bemerkt, daß Du mir manchmal irgend welche Briefe, die vielleicht etwas Ärgerliches enthalten, nur seitenweise vorliest. Na, und was das Bessersein anbetrifft, so ist es eher etwas besser als schlechter. Aber sonst Kind, so recht extra fühlte ich mich in diesen Tagen nicht. Ich sprach schon mit Wilhelm gestern davon, und von dem, was so nach seinem Tode mein Sohn zuerst anzunehmen hat.“

(Fortsetzung folgt.)



Nochmals die Fallimentsvorlage. Die rechtzeitig erfolgte Veröffentlichung der auf die Modifizierung des Handelsgesetzes...

Der leitende Gedanke bei der Abfassung der neuen Bestimmungen war der einerseits durch rigorose Maßnahmen die Falliments abzuwehren...

In Bezug auf die Abwicklung eines Falliments, wenn es sich um die Liquidierung der Masse handelt, ist namentlich was den Verkauf der Aktiva betrifft...

Im Interesse namentlich der auswärtigen Gläubiger wäre es auch den Anmeldetermin für die Verifikation der Forderungen einigermassen zu verlängern...

Diese und ähnliche Erwägungen lassen voraussetzen, daß die Vorlage noch manche einschneidende Änderungen erfahren werde.

Das Ende eines Projectes. Das von uns mehrfach erwähnte Project des Herrn Tacid, betreffend die Errichtung eines kommerziellen und industriellen rumänischen Syndicates...

Einnahme der Docks. Einem offiziellen Ausweise zufolge betragen in der Zeit vom 1. Januar bis 25. Dezember 1899 die Einnahme der Galager Docks...

Verzicht auf eine Steuer. Bekanntlich lag es in der Absicht der Regierung, die in den Handel gelangenden Gold- und Silberwaren zu punctionen und für diese Manipulation eine Abgabe zu erheben...

Neue Münzen. Dem Vernehmen nach soll sich der Finanzminister definitiv entschlossen haben die Kupfermünzen aus dem Verkehr zu ziehen...

Lizitationsergebnisse. Travertin. Bei der am 2. März bei der Direktion der Eisenbahnen abgehaltenen Lizitation für die Lieferung von 2125 Eichterraversen...

Francs 05 loco Bibesti; M. Jonescu a 3 Francs 75 und 3 Francs loco Matajuru...

Von einem Forsthaus. Devis 22.023 Francs. Bei der am 27. Februar bei der Eporie in Bukarest abgehaltenen Lizitation für den Bau eines Hauses...

Del. Bei der am 28. Februar bei der Eporie der Civilspitäl in Bukarest, abgehaltenen Lizitation für die Lieferung verschiedener Mineralöle...

Verbandartikel. Bei der am 3. März bei der Eporie der Civilspitäl in Bukarest abgehaltenen Lizitation für eine Lieferung von Verbandartikeln...

Protestirte Wechsel. Tribunal Bukarest vom 26. Februar bis 1. März.

M. G. Demetriad Lei 365. C. Kupfer 44. H. 86. Ag. Dimitrescu Lei 169. C. Gr. Ceresheanu 4.00. G. Niegler 499. Dimitriu & Steinbart. H. 357. N. Salter Lei 313. 852. J. S. Wertheimer 311. N. Salter 199. C. Kupfer Mt. 5.15. Jg. Klaper H. 172. S. Schwarz Lei 150. J. Nicolae 1422. C. Kupfer H. 172. M. Rosenzweig Mt. 391. M. M. Prager Lei 100. Gh. N. Bidit 880. S. Nicolae 577. Benziour Papp Mt. 91. M. Hapagheorghiu Lei 2.00. Kunst & Schendel H. 488. M. Josef Lei 310. Dumitru Strova 371. J. N. Constantinescu 211. Johann Müller 281. Dumitru Maria 218. S. Birnbach Mt. 1.0. C. Christ Lei 450. M. Werfer H. 94. R. und S. Hornstein Lei 85. Chr. Alexandru 382. M. D. Bogdanescu 120. D. B. Nicolae 100. Kunst und Schendel H. 341. Ab. Bisti Lei 135. Dr. A. Urbani 50. Fr. Jon 24. L. und J. Hoffmann 191. N. Salter 537. E. Hoffmann Mt. 112. N. Niegler Lei 211. J. Hechter 176. P. Josefowicz 38. A. Burgeni 30. J. Hecker H. 311. F. D. Taubmann Kron. 24. C. Stiebulescu Lei 51. J. Hecker 221. Benziour Papp Mt. 214. C. Niegler Lei 500. E. Wolff Mt. 581. P. Bellescu 150. J. Hecker Lei 126. C. Juliang 216. S. Samitca 351. J. Hecker Mt. 137. J. Fruch S. 427. Jg. Klaper H. 230. M. J. Lagar Fr. 741. M. Bardau Lei 515. Ab. Bisti 111. C. Nicolau 700. E. Wolf Mt. 316. Gh. Nicolae Lei 2111. S. Samitca Mt. 550. N. Salter 210. S. E. Prager Lei 262. M. Abramowitz H. 64. A. J. Conable Mt. 501. J. Fruch Lei 471. S. Samitca Mt. 500. Carol Rehme H. 124. S. A. Nicolae Lei 121. Loc. C. E. Botz 214. C. und B. Nicolae 311. A. Burgeni 351. M. Tanasescu 3000. J. Ds. Calmanovici 75. C. Ruptureanu 280. D. C. Balacescu Mt. 250. D. S. Goldschläger Lei 541. P. Constantinescu 631. Juliu Balint 100. M. Predescu 164. Andrei Kuitinde 100. D. Radulescu 350. D. Goldstein 921. B. P. Griffu Economu 631. P. Atanasovici 600. M. und D. Nicolae 1500. A. Kuitinde und A. Raicard 811. M. Marcus 1283. J. Braunstein 100. B. Natansohn & F. Grün 201. J. Neiger 68. Jon Ciru 101. J. Kornstein 100. S. Stempescu 81. R. und A. Mendelsohn 324. M. Daniel 649. Bernard & Cie. 881. C. Kunst 801. S. Hillmer 2000. M. Constantinescu 448. J. Jonescu 314. Maria geb. F. Grezcanu 4100. M. Grumbert 291. D. C. Dinescu 700. J. Jonescu 334. A. Voina 901. J. Th. Inpsescu 300. Fr. Jurco 500. J. Jonescu 164. 635. 130. 286. Nya Matei 100. C. Niegler 401. S. Burcan 210. M. Simonescu 1500. S. George Soth 344. Jul. Balint 810. M. M. Alimanescu 250. Gh. J. Cotiriu 101. D. Grumer 215. J. Gutmanu 300. D. Negulescu und B. Fegher 375. Fr. Fieff 225.

Tratten: Fr. Böbelsohn 668. D. M. Leoneanu 855. M. Luca 601. M. Gurtler 562. Dr. A. Urbeanu 501. Th. Idnizio 1363. G. Arghelescu Fr. 400. S. Bitter Fr. 69. C. Seta Lei 119. P. R. Borofchiu Fr. 318. J. S. Franke Lei 827. S. A. Ferentino 525.

Getreide-Curse. (Originalbericht des „Bukarester Tagblatt“) vom 13. März.

New-York. — Weizen prompt 79. —, Märzweizen —, Maiweizen 73. —, Mais pr. 45. —, Maimais 43. —, Juliweizen 72,75 Chicago. —, Maiweizen 66,25, Juliweizen 67,1/2, Maimais 38. —, Julimais 36. 1/2. Liverpool. —, Märzweizen Sh. 5/8. —, Februarmais 1/2. 7/8. Paris. —, Märzweizen Fr. 19,90, Aprilweizen 20,55, Märzwehl 25,90, Aprilwehl 26,65, Rapsöl 58,75. Berlin. —, Maiweizen M. 150,75, Juliweizen 154. —, Mairoggen 143,75, Juliroggen 142,50. Amsterdam. —, Märzroggen Fl. 133. —. Wien. —, Frühjahrweizen Fl. 7,67, Frühjahrshofer 5,26, Frühjahrsbroggen 6,60, Maiweizen —, Maihafer —, Frühjahrsmais 5,53, Raps prompt 12,85, Herbstroggen —, Julimais —, Herbstweizen 7,91. Budapest. —, Frühjahrweizen Fl. 7,53, Herbstweizen 7,74, Frühjahrsbroggen 6,39, Raps prompt 12,55, Frühjahrshofer 4,96, Frühjahrsmais 5,19.

Bukarester Devisen-Curse vom 12. März 1900.

London Cheq. 25.62.25-61.25-60. —, Wien Cheq. 105.50-105.25 3 Monate — Paris Cheq. 101.57 50-55. —, Belgien Cheq. — 3 Monate — Berlin Cheq. 124.85 —, Italien Cheq. — 3 Monate —

Offizielle Börsenurse. Paris, 13. März.

Ottoman-Ban. 576. —, Italienische Rente. 94.25, Türken-Loos 129.20, Ungar. Rente 98.50, Egypter —, Spanische Rente 71.50, Griech. Anleihe —, London Cheque 25.23, Oester. Eisenbahnen —, Devis Wien 202.68, Alpine —, Amsterdam 205.62, 3% franz. Rente 103.02, Berlin 121.69, 3% franz. Rente 102.10, Belgien —, 5% rum. Rente 94.25, Italien 65.50, 4% — 84. —, Tendenz: fest, 4% — 84.95.

Wien, 13. März, 1899.

Napoleon 19.27, Silberrente 99.15, Papierwibel compt. 2.555, Goldrente 98.35, Kreditanstalt 235.40, Ung. Goldrente 97.15, Bodencreditanstalt 252. —, Sicht London 242.90, Ungar. Credit 128.72, Paris 96.55, Oester. Eisenbahnen 156.70, Berlin 118.50, Bombarden 25.70, Amsterdam 200.11, Alpine 265. —, Belgien 96.20, Zürich, Goole 123.76, Italien 90.15, Berp. Rente 99.30, Tendenz: fest.

Frankfurt a. M., 13. März.

Rum. Rente 94. —, 4% Rum. Rente 79. —, London, 13. März, Devis Berlin 20.79, Banque de Roum. 6. —, Amsterdam 12.04, Wechsel auf Paris 25.46.

Berlin, 13. März. Italien. 5% rumän. Rente 94.25, 4% rum. Rente 1890 82. —, 4% „ „ 1891 82. —, 4% „ „ 1896 82.25, 4% „ „ 1898 82.30, Auf. Stadt-Anleihe 92.24, Tendenz: schwach.

Wasserstand der Donau. Stand über den Pegelstrich Am 13. März.

Table with columns for location (e.g., Severin, Calafat, Bechet) and water level measurements.

Telegramme

(Dienst der „Agence Roumaine“)

Der Zar bei der Weltausstellung.

Paris, 13. März. Entgegen allen Dementis verlautet, daß der Zar in Begleitung Murawieffs die Weltausstellung besuchen und bei der Eröffnungsfestlichkeiten gegenwärtig sein werde.

Die Flucht einer Prinzessin.

Konstantinopel, 13. März. Wie im Serial verlautet, ist die Tochter des Sultans Hadigie mit dem bekannten Dichter Nidjha durchgegangen. Die Flucht erfolgte in der Nacht durch Unterstützung von Armeniern auf einem Kahn nach Stutari, woher die Prinzessin auf einem fremden Dampfer Aufnahme fand und unbehelligt weiterreisen konnte.

Skandal im österr. Abgeordnetenhaus.

Wien, 13. März. Heute hat im Abgeordnetenhaus der Sozialist Daczinski eine lange Rede zugunsten der streitenden Bergarbeiter gehalten, deren Glend herzerreifend sei und zog den Namen des Minenbesizers, Erzherzogs Friedrich, in die Debatte. Der Vorsitzende ertheilte ihm den Ordnungsruf unter dem Geschrei und dem Protestrufen der Sozialisten und Deutschfreundlichen. Der Abgeordnete Schönerer rief mit lauter Stimme dem Präsidenten zu, er sei ein schamloser Komödiant. Die Antisemiten und die Deutschfreundliche tauchten Schimpfwörter wie Kanalien, Trunfenbolde und Spione.

Rußland in Afghanistan.

Dessa, 13. März. 25.000 russische Soldaten rücken gegen die Grenze von Afghanistan vor. Man befürchtet ernstliche Ereignisse.

Wien, 13. März. Das Abgeordnetenhaus hat das Gesetzprojekt betreffend das Rekrutenkontingent angenommen.

Paris, 13. März. Der Direktionsrat der Marine hat konstatiert, daß die Bureauchefz Wilhelm und Valentino, welche in eine der letzten Sitzungen der Deputiertenkammer ihrer Thätigkeit in der Beamtenkasse wegen angegriffen wurden, bei einem militärischen Werke mitgearbeitet haben und keine Disziplinarstrafe verdienen.

Advertisement for 'Eine Million' featuring Oettinger & Co. Zürich, Bahnhofstrasse 24.

Advertisement for 'Vereinigung der Reichsdeutschen' concert by Armin Toepfer, featuring various musical acts and ticket information.



# Bucarester Börse.

Bucarest, der 14. März.

## Effecten-Curse:

5% amortisable Rente von 1881	Kauf	94.50	Verkauf	95.—
4% " " interne		82.25		82.75
4% " " externe		93.—		83.50
4 1/2% Bucarester Communal-Anleihe		—		—
5% Fonc. Rural-Briefe		92.50		93.—
4% Urban-Briefe, Bucarest		78.—		78.50
5% " " Jassy		86.—		86.50
5% " " Jassy		82.25		82.75

## Actien-Curse:

Banque National	Kauf	2400	Verkauf	2415	Soc. Patria	—	—
" Agricol		296		398	" Constructia	50.—	55.—
" de Scont		283		285	" Rafalt	—	—
Soc. Dacia Rom.		450		453	" Baturi Ga-	—	—
" Nationala		460		463	zose Unite	104	103

## Münzen- und Banknoten-Curse:

Napoleon d'or	Kauf	20.20	Verkauf	20.80	Russische Rubel	2.67	2.72
Oester. Gulden		2.10		2.12	Franz. Francs	101	102
Deutsche Mark		1.24		1.25			

## Die Wechselstube „Zur Börse“ Isac M. Levy S-ri

Bucarest, Calea Victoriei 44

Kauft und verkauft sowohl obige, als auch alle an der hiesigen Börse cotirten Effecten zu den genauesten Tagescoursen und übernimmt Aufträge zu den coulantesten Bedingungen. Nimmt fällige Coupons ohne Abzug in Zahlung. Ziehungslisten sämtlicher Effecten und Lose stehen kostenfrei zur Verfügung unserer geehrten Kundschaft.

## 1900, Pariser Ausstellungslose 1900

sind bei uns um 15 Francs per Stück zu haben.

## Geheime Krankheiten und Impotenz

Hautleiden, jede Art Wunden, Folgen der Ausschweifungen, Syphilis, Harnbeschwerden, Ausflüsse, auch die veralteten heilt schnell und schmerzlos auf Grund einer 29 jährigen Erfahrung (seit dem Jahre 1870) der Spezialarzt

### Dr. Friedrich Thör

Strada Emigrat Nr. 1, Eingang nur von der Str. Sf. Boivozi. Von 10-1 und 5-8 Uhr. 253

## Doctor Rudolf Betelenz

Spezialist für Augen-, Kinder- und Frauenkrankheiten

Strada Justitiei 12,

das 3. Haus um die Ecke der Calea Rahovei. Heilt auch rasch und ohne Berührung, Manneschwäche und sämtliche geheimen und Hautkrankheiten beider Geschlechter. Ordinationsstunden täglich von 8-10 und 4-6 Auch „briefflich.“ 70-

## Café Edison

Strada Carageorgevici.

Donnerstag, den 2./15. März 1900  
Erstes Auftreten der Original

## Buren-Capelle

in ihren heimatischen Costümen unter der Leitung ihres Capellmeisters Jan van Vollenhofen.

Preise der Plätze: Eine Loge für 4 Personen 8 Lei, Eintritt 1 Lei. Anfang 8 1/2 Uhr.

Im Herbst vergangenen Jahres erzielte eine Buren-Capelle aus Johannesburg in England einen außerordentlichen Erfolg, sie war von einem englischen Imprefario aus Südafrika gebracht worden, um mit derselben eine Tournee durch England zu absolviren. Als sie gerade in Cardiff waren, entstand der Conflict zwischen England und Transvaal, was zur Folge hatte, daß der Imprefario die Capelle sitzen ließ und verschwand. Die Musiker standen nun mittellos in England, jeder Möglichkeit beraubt, ihren Lebensunterhalt zu finden, da sie überall zurückgewiesen und verhöhnt wurden. Kurz entschlossen nahm der Dirigent die Sache selbst in die Hand, schiffte sich nach dem Continent ein, um hier durch Concerte soviel zu verdienen, um in die Heimat zurückkehren zu können. Hier wurden sie überall mit Enthusiasmus aufgenommen und gedenken, nachdem sie Belgien, Deutschland und Oesterreich durchzogen haben, auch hier sich einige Zeit aufzuhalten. Für kalte Küche und gutes Bier ist gesorgt.

## AVIS

an die Herren Baumeister!

Ich verkaufe 149

Bauholz, Balken,

Dachstuhlbalken, Bretter, Latten,

Eisentraverse, Klg. Lei 27.

Ich besitze ein großes Depot von

Dielen und trockenen Parketten, Zement, Kalk etc. zu herabgesetzten Preisen.

CARL COHEN,  
Calea Grivitei No. 191, neben dem Nordbahnhofe.

## Englische Biscuits

von Huntley und Palmers.

Camembert, Gervais, Brie, Roquefort, Edamer,

Limburger Romadour etc.

Frischer

Cascaval und Burdufkäse.

Hochfeiner Wolga-Lachs, geräuchert.

Bismarck-Heringe.

Delicatess-Heringe, Rollmops, Russen, Anchovis etc.

Holländer Voll-Heringe

(nur Milchner).

Gutes Nordhäuser Korn,

Feinster Siebenbürger Mostseif.

(mit u. ohne Gewürz.)

Feinster Wabenhonig,

Feinste englische Konserven,


hat frisch erhalten und empfiehlt

Telefon

Gustav Rietz

54, Strada Carol I. 54.

(Gegründet 1853)



**„PATRIA“**  
Rumänische Versicherungs- und Rückversicherungsgesellschaft.

BUKAREST, Strada Smărdan 15.

Eingezahltes Aktien-Kapital: Lei 1,000,000  
Reservefond: Lei 1,206,444

Präsident: G. C. Philippescu  
Vizepräsident: C. C. Cinescu

**Leistungen:** Gegen Brand, Diebstahl, Überschwemmung, Hagel, Sturm, Erdbeben, Feuer, Explosionen, etc.

**Leistungen:** Gegen Lebensfall, Unfall, Invalidität, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Geld, Wertpapieren, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Waren, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Schiffen, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Immobilien, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Kunstwerken, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Bibliotheken, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Archiven, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Urkunden, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Briefen, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Geldscheinen, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Wertpapieren, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Immobilien, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Schiffen, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Waren, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Kunstwerken, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Bibliotheken, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Archiven, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Urkunden, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Briefen, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Geldscheinen, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Wertpapieren, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Immobilien, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Schiffen, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Waren, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Kunstwerken, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Bibliotheken, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Archiven, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Urkunden, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Briefen, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Geldscheinen, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Wertpapieren, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Immobilien, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Schiffen, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Waren, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Kunstwerken, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Bibliotheken, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Archiven, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Urkunden, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Briefen, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Geldscheinen, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Wertpapieren, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Immobilien, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Schiffen, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Waren, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Kunstwerken, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Bibliotheken, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Archiven, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Urkunden, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Briefen, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Geldscheinen, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Wertpapieren, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Immobilien, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Schiffen, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Waren, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Kunstwerken, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Bibliotheken, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Archiven, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Urkunden, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Briefen, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Geldscheinen, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Wertpapieren, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Immobilien, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Schiffen, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Waren, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Kunstwerken, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Bibliotheken, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Archiven, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Urkunden, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Briefen, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Geldscheinen, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Wertpapieren, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Immobilien, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Schiffen, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Waren, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Kunstwerken, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Bibliotheken, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Archiven, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Urkunden, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Briefen, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Geldscheinen, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Wertpapieren, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Immobilien, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Schiffen, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Waren, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Kunstwerken, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Bibliotheken, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Archiven, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Urkunden, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Briefen, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Geldscheinen, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Wertpapieren, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Immobilien, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Schiffen, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Waren, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Kunstwerken, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Bibliotheken, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Archiven, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Urkunden, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Briefen, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Geldscheinen, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Wertpapieren, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Immobilien, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Schiffen, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Waren, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Kunstwerken, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Bibliotheken, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Archiven, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Urkunden, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Briefen, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Geldscheinen, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Wertpapieren, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Immobilien, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Schiffen, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Waren, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Kunstwerken, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Bibliotheken, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Archiven, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Urkunden, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Briefen, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Geldscheinen, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Wertpapieren, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Immobilien, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Schiffen, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Waren, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Kunstwerken, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Bibliotheken, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Archiven, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Urkunden, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Briefen, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Geldscheinen, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Wertpapieren, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Immobilien, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Schiffen, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Waren, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Kunstwerken, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Bibliotheken, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Archiven, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Urkunden, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Briefen, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Geldscheinen, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Wertpapieren, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Immobilien, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Schiffen, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Waren, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Kunstwerken, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Bibliotheken, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Archiven, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Urkunden, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Briefen, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Geldscheinen, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Wertpapieren, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Immobilien, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Schiffen, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Waren, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Kunstwerken, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Bibliotheken, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Archiven, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Urkunden, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Briefen, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Geldscheinen, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Wertpapieren, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Immobilien, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Schiffen, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Waren, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Kunstwerken, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Bibliotheken, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Archiven, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Urkunden, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Briefen, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Geldscheinen, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Wertpapieren, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Immobilien, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Schiffen, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Waren, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Kunstwerken, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Bibliotheken, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Archiven, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Urkunden, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Briefen, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Geldscheinen, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Wertpapieren, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Immobilien, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Schiffen, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Waren, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Kunstwerken, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Bibliotheken, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Archiven, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Urkunden, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Briefen, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Geldscheinen, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Wertpapieren, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Immobilien, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Schiffen, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Waren, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Kunstwerken, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Bibliotheken, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Archiven, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Urkunden, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Briefen, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Geldscheinen, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Wertpapieren, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Immobilien, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Schiffen, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Waren, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Kunstwerken, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Bibliotheken, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Archiven, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Urkunden, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Briefen, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Geldscheinen, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Wertpapieren, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Immobilien, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Schiffen, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Waren, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Kunstwerken, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Bibliotheken, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Archiven, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Urkunden, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Briefen, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Geldscheinen, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Wertpapieren, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Immobilien, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Schiffen, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Waren, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Kunstwerken, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Bibliotheken, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Archiven, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Urkunden, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Briefen, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Geldscheinen, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Wertpapieren, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Immobilien, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Schiffen, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Waren, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Kunstwerken, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Bibliotheken, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Archiven, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Urkunden, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Briefen, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Geldscheinen, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Wertpapieren, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Immobilien, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Schiffen, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Waren, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Kunstwerken, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Bibliotheken, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Archiven, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Urkunden, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Briefen, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Geldscheinen, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Wertpapieren, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Immobilien, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Schiffen, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Waren, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Kunstwerken, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Bibliotheken, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Archiven, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Urkunden, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Briefen, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Geldscheinen, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Wertpapieren, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Immobilien, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Schiffen, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Waren, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Kunstwerken, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Bibliotheken, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Archiven, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Urkunden, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Briefen, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Geldscheinen, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Wertpapieren, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Immobilien, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Schiffen, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Waren, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Kunstwerken, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Bibliotheken, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Archiven, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Urkunden, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Briefen, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Geldscheinen, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Wertpapieren, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Immobilien, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Schiffen, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Waren, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Kunstwerken, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Bibliotheken, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Archiven, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Urkunden, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Briefen, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Geldscheinen, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Wertpapieren, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Immobilien, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Schiffen, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Waren, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Kunstwerken, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Bibliotheken, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Archiven, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Urkunden, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Briefen, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Geldscheinen, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Wertpapieren, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Immobilien, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Schiffen, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Waren, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Kunstwerken, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Bibliotheken, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Archiven, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Urkunden, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Briefen, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Geldscheinen, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Wertpapieren, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Immobilien, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Schiffen, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Waren, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Kunstwerken, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Bibliotheken, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Archiven, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Urkunden, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Briefen, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Geldscheinen, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Wertpapieren, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Immobilien, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Schiffen, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Waren, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Kunstwerken, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Bibliotheken, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Archiven, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Urkunden, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Briefen, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Geldscheinen, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Wertpapieren, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Immobilien, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Schiffen, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Waren, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Kunstwerken, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Bibliotheken, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Archiven, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Urkunden, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Briefen, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Geldscheinen, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Wertpapieren, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Immobilien, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Schiffen, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Waren, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Kunstwerken, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Bibliotheken, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Archiven, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Urkunden, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Briefen, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Geldscheinen, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Wertpapieren, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Immobilien, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Schiffen, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Waren, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Kunstwerken, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Bibliotheken, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Archiven, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Urkunden, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Briefen, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Geldscheinen, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Wertpapieren, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Immobilien, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Schiffen, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Waren, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Kunstwerken, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Bibliotheken, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Archiven, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Urkunden, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Briefen, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Geldscheinen, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Wertpapieren, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Immobilien, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Schiffen, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Waren, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Kunstwerken, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Bibliotheken, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Archiven, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Urkunden, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Briefen, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Geldscheinen, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Wertpapieren, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Immobilien, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Schiffen, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Waren, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Kunstwerken, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Bibliotheken, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Archiven, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Urkunden, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Briefen, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Geldscheinen, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Wertpapieren, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Immobilien, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Schiffen, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Waren, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Kunstwerken, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Bibliotheken, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Archiven, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Urkunden, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Briefen, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Geldscheinen, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Wertpapieren, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Immobilien, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Schiffen, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Waren, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Kunstwerken, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Bibliotheken, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Archiven, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Urkunden, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Briefen, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Geldscheinen, etc.

**Leistungen:** Gegen Verlust von Wertpapieren, etc.



**Grösstes Atelier für Billardban**  
**Franz Fast,**  
 Strada Stirbey-Vod. Nr. 44, Bukarest.

Stets 8-10 fertige Billards auf Lager, von den billigsten bis zu den elegantesten, auch sind fertige Tischbillards für Speisezimmer vorrätig.

Da ich das Material engros kaufe und auch selbst mit thätig bin, so befinde ich mich in der Lage, zu billigsten Preisen abzugeben.

Ich empfehle insbesondere meine korrekt reagierenden Kautschukbälle, das vorzügliche Tuch, die tadellosen Quers und das sonstige Zubehör.



**Original Pilsner Bier**  
 aus der  
**Genossenschaftsbrauerei in Pilsen.**  
**Hauptdepot:**  
**Strada Vopa Nan Nr. 44.**

**Flaschenbier ist in folgenden Lokalen zu haben:**  
 „Hotel de France“, „Hotel Continental“, „Hotel Splendid“, „Hotel Bristol“, „Hotel Metropole“, „Caffee de France“, „Caffee Edison“, „Caffee Schreiber“, „Joan Colhesen, Delikatessenhandlung, Calea Victoriei, gegenüber dem Palais, Jean Durieu, Str. Academiei Nr. 7, u. c.

Auch werden Bestellungen aus Gefälligkeit im Bureau des Herrn Wilhelm Goldenberg, Director der „Post Typographische Co. Ltd.“, Boulevard Elisabetha Nr. 5, entgegen genommen. Bei Bestellung von nur 6 Flaschen gelangt die kostenfreie Zustellung ins Haus. — Aufträge für die Provinz werden von 25 Flaschen aufwärts prompt effectiv.

**Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co**  
 Elberfeld



**SOMATOSE**  
 ein aus Fleisch hergestelltes und die Nährstoffe des Fleisches (Eiweisskörper und Salze) enthaltendes Albumen-Präparat geschmackloses, leicht lösliches Pulver als hervorragendes **Kräftigungsmittel**

besonders für **Bleichsüchtige** ärztlich empfohlen.

**Somatose regt in hohem Maasse den Appetit an.**  
 Erhältlich in den Apotheken und Drogerien  
 Nur echt, wenn in Originalpackung

**Steinmüller - Kessel**



Referenzen über 25-jährige Betriebsdauer

Anlagen bis zu 30000 Quadratmeter Heizfläche für einzelne Firmen ausgeführt.

Jene Personen, welche die **PILLEN** von Doctor **DEHAUT** in Paris 819 4 kennen, werden sich derselben bei Nothwendigkeit stets bedienen. Sie scheuen nicht den schlechten Geschmack, noch die Abspannung, weil diese im Gegentheil zu den andern Abführmitteln nur dann gut wirken, wenn sie mit guten Nahrungsmitteln und stärkenden Getränken wie Wein, Café, Thee, etc. genommen werden. Jeder wählt um abzuführen die Stunde u. Mahlzeit, welche ihm seiner Beschäftigung gemäss am besten conveniren. Die Abspannung welche durch die Wirkung der guten Nahrung beseitigt wird, entschliesst jedem leicht diese Pillen so oft zu wiederholen als es nothwendig ist.

2 Fres. 50.

**Hotel Metropole**  
 (L. Schön)  
**Rustschuk**

Mit allem Comfort ausgestattete Zimmer, in jeder Preislage. — Schmackhafte deutsche Küche, vortreffliche Getränke.

Im Centrum der Stadt gelegen.  
 Telephone. 608

**Lei 66. COAKS Lei 66.**  
 aus Gasanstalten, Erste Qualität, in Säcken ins Haus geliefert.

**Briquets. Englische Antracit.**  
**Steinkohlen** aus Karbiff und Petrozseny,  
**Coaks** für Schmelzöfen und Schmiedecoaks,  
**Coaks** in kleinen Stücken für belg. und Paraginia-Defen,  
**Mohypetroleum. — Petroleum. — Benzin.**  
 Engros- und Endetailversandt aus Braila, Constanza und Bukarest  
 Gewicht garantirt.

**Alfred Löwenbach & Co.**  
 Str. Sf. Voivodă 5. — Telephone.

**Steinmüller Überhitzer**  
 D. R. P.

Für Kessel jeden Systems geeignet.  
**L. & C Steinmüller, Gummersbach, Rheinprovinz.**  
 Grösste Röhrendampfkesselfabrik Deutschlands. Gegründet 1874.

**Lehrzeugnisse**  
 in deutscher und rumänischer Sprache stets vorrätig in der Administration des „Bukarester Tagblatt“.

**Fabricile Române Unite**  
 de Beuturi gazoase si Acid carbonic lichid.  
 BUKAREST, Calea 13. Septembrie No. 161.  
 Telephon I.

**Flüssige Kohlensäure**  
 aus Kalkstein.

**Künstliche Mineralwässer**  
 nach Analyse aus destilliertem Wasser, reinsten Chemikalien und flüssiger Kohlensäure bereitet. Autorisiert vom Consil Sanitar sub No. 1522  
 Frei von krankheitsregenden Keimen.

<b>Borviz</b>	Flasche von 1 kg	40 Bani	15 Bani
<b>Giesmüller</b>	Flasche mit Patentverschluss	1/2 „ 25 „	10 „
	„ 1 „	50 „	25 „
	„ 1/2 „	35 „	20 „
<b>Selters</b>	Flasche mit Patentverschluss	1 „ 50 „	25 „
	„ 1/2 „	35 „	20 „
<b>Schwedische Limonade</b>	Flasche mit Patentversch.	40 „	20 „
<b>Syphon</b>	mit destilliertem Wasser	20 „	

**Destilliertes Wasser** p. Ballon von ca. 60 kg. 3.50 Fr.

Ausserdem empfehlen wir unsere bisherigen Präparate — Syphons, Limonaden, Essenzen etc. von bekannter Güte.

**Dr. WEISS' Cur- und Wasser-Heilanstalt**  
 50jähriger Bestand.

**Priessnitzthal**  
 in Mödling bei WIEN.  
 Exquisite Pension. 104  
 Mässige Preise. — Prospekte gratis.

Vorzügliche Heil-Erfolge bei Nerven- u. chronischen Krankheiten.

**GROSSES RUMÄNISCHES WAARENHAUS**  
**DIMITRIE PETRESCU**  
 CALEA MOȘILOR No. 1 (Ecke des St. Anton Platzes).

Täglich **für die Winter-Saison** in verschiedenen Stoffen aus Wolle, Seide, Sammet für Kleider, Jaquets, Pelerinen etc. zu billigsten Preisen.

**Nouveautes** in verschiedenen Blusen aus Multon, Flanell, Velour und Seide von Lei 4.50 aufwärts, Unterröcke in Multon, Flanelle und Seide von Lei 10.— bis Lei 100.—

**Reste** in Leinwand, Seide und Sammet werden zu halben Preisen verkauft.

**CUPONS** **Grösstes Lager** in holländischer Leinwand, Chiffons, Servietten, Tischtücher, Handtücher etc. alle in die Leinwandbranche gehörenden Artikel. **Weisswäsche** für Damen, Herren und Kinder in allen Qualitäten bis zu den allerfeinsten.

**Fertige und zu bestellende Aussteuer** Vollständige Brautausstattungen von Lei 200 bis 10.000.

**NEU** angekommen verschiedene **Gelegenheits-Geschenke**, die äusserst billig verkauft werden.

**Spezialtrays** für Teppiche, Vorhänge, Laufteppiche, Möbelstoffe in allen Qualitäten sowie sämtliche Tapeziererartikel.

**Grosses Depot in Cocosläufern.**

**Wintersachen:** Wolldecken, Jambiere, Wolltücher, Multons, Piquets, Barchende, Strümpfe, Wollhandschuhe etc.

**Grösste Auswahl** in Stickereien und Spitzen zu herabgesetzten Preisen.

**Eigene Ateliers** für alle Bestellungen. **Herren-Hemden** nach Mass, werden nach neuestem Pariser System ausgeführt.

Ich ersuche meine Klientel, mein Magazin zu besuchen und durch Augenschein sich von der Qualität meiner Waren u. deren Billigkeit zu überzeugen.